

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Vor der Ueberreichung der Denkschrift

Die Völkerverbundreise erwarten das jugoslawische Doffier mit Spannung / Der Völkerverbundrat tritt am 3. Dezember zusammen

Genf, 28. November.

Heute um 16 Uhr findet eine Unterredung zwischen dem Generalsekretär Avenel und dem künftigen Delegierten Jugoslawiens beim Völkerverbund statt. Bei dieser Gelegenheit wird der jugoslawische Delegierte dem Generalsekretär die bereits angekündigte Denkschrift mit den Beweismitteln im Zusammenhange mit dem Marceller Mord überreichen. In Völkerverbundreisen erwartet man die Ueberreichung der jugoslawischen Denkschrift mit großer Spannung.

„Journal de Geneve“ berichtet, daß das

jugoslawische Dokument in fünf Abschnitte geteilt sei. Die Einleitung allein umfasse 16 Seiten, während die Denkschrift selbst auf 42 Seiten niedergelegt sei. Die Denkschrift enthalte zahlreiche Bilder, Dokumente sowie den gesamten diplomatischen Schriftwechsel zwischen Beograd und Budapest. Die Angaben, die sich auf den vorliegenden Teil der Untersuchung vor und nach dem Attentat beziehen, ist der wichtigste Teil der Denkschrift.

Genf, 28. November.

Es ist noch immer nicht genau bestimmt, wann der Völkerverbundrat zusammentreten

wird, um die Saar-Frage und die jugoslawische sowie die ungarische Beschwerde in Behandlung zu nehmen. Die mit der Saarfrage in Rom beschäftigte Dreierkommission hat ihre Arbeiten noch immer nicht beendet und wurde das Ergebnis vom Generalsekretariat des Völkerverbundes bereits angefordert. Die Delegierten und Mitglieder des Rates dürften jedoch am 3. Dezember in Genf versammelt sein. Dr. Venes wird den Ratsvorsitz nur so lange führen, bis die Saar-Frage erledigt ist, dann übernimmt der portugiesische Delegierte Vascoello den Vorsitz.

Indien bekommt eine neue Verfassung

Die wichtigste Ankündigung der englischen Thronrede.

Die ganze englisch geschriebene Presse der Welt ist sich heute darüber einig, daß der wichtigste Punkt der englischen Thronrede, die der König am 30. November bei der Eröffnung der Winteression des Parlaments verlas, die Ankündigung einer neuen Verfassung für Indien ist. In der Geschichte des englisch-indischen Ausgleichs wird deshalb dieser Tag seine geschichtliche Bedeutung behalten. Welche Wichtigkeit man vor allem in England selbst der indischen Verfassungsreform beilegt, zeigt die Mitteilung der englischen Rundfunkgesellschaft, daß in der Zeit vom 1. Jänner bis zum 5. Feber des nächsten Jahres nicht weniger als zwölf bekannte und führende englische Politiker über dieses Thema sprechen werden. Als erster soll der Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare vor dem Mikrophon erscheinen, als letzter der Präsident des Geheimen Staatsrats, Baldwin. Typisch für die englische Auffassung des Begriffes „Fair play“ ist die Tatsache, daß auch Begne: der Verfassungsreform im Rundfunk sprechen werden, so z. B. Winston Churchill und der ehemalige Oberkommissar von Ägypten, Lord Lloyd.

Außerhalb des englischen Reiches ist man im allgemeinen nur oberflächlich über den Stand der Dinge in Indien unterrichtet. Man hat wohl etwas von Gandhi gehört, seinem Spinnrad und seinem Salzfeldzug gegen das Monopol der Regierung und weiß im übrigen nur, daß der Streit um die Selbstverwaltung Indiens geht, das den übrigen englischen Dominions gleichgestellt werden will. Der Streit zwischen den Engländern und der eingeborenen Bevölkerung währt seit der Zeit, da die Engländer Indien besetzten. Bis zum Weltkrieg haben die Auseinandersetzungen keine gefährlichen Formen angenommen, zumal die Zeiten der großen Aufstände längst vorüber sind. Als aber die englische Heeresverwaltung im Laufe des Krieges immer mehr Truppen aus Indien für die Westfront, besonders aber zur Verteidigung Ägyptens und Mesopotamiens benötigte, wuchs das Selbstgefühl der Indianer und mit ihm der Anspruch auf eigene Verwaltung. Bereits 1917-18 wurde eine neue Verordnung durch den Vizekönig Lord Chelmsford ausgearbeitet und 1919 eingeführt. Aber sie konnte trotz der geschickten Politik des Vizekönigs Reading die immer stärker anwachsende nationale Opposition nicht befriedigen. Die Moslems einigen sich mit den Hindus, deren Führer Gandhi allmählich zum nationalen Symbol geworden war. Im Dezember 1929 stellte

Flandin appelliert an die Nation

Ueber den inneren zum äußeren Frieden / Eine Rundfunkansprache des französischen Ministerpräsidenten

Paris, 28. November.

Der französische Ministerpräsident Flandin hielt gestern um 22 Uhr über alle französischen Radiostationen eine Ansprache an die ganze Nation. Nachdem der Ministerpräsident über verschiedene wirtschaftliche und finanzielle Fragen zu sprechen gekommen war, ging er auch auf das Gebiet der inneren und der äußeren Politik über. Der äußere Friede, sagte Flandin, könne nur durch

innere Zwistigkeiten in Gefahr gebracht werden. Sein Kabinett vorher habe es in so kurzer Zeit fertig gebracht, den inneren nationalen Frieden herzustellen. Flandin appellierte an die Nation, dieselbe freiwillige Disziplin zu bewahren wie die Amerikaner unter Roosevelt. Er hoffe, daß alle inneren Zwistigkeiten aufhören würden. Die Franzosen hätten seit jeher bewiesen, daß sie keine Nation von Sklaven seien.

Gesandter Dulkević berichtet

Beograd, 28. November.

Der jugoslawische Gesandte in Budapest, Dr. Stanoje Dulkević, ist gleich nach dem Eintreffen des Außenministers Jevtić telefonisch zur Berichterstattung nach Beograd berufen worden. Der Gesandte wird gleich darauf wieder nach Budapest zurückkehren.

Ghafi Mustafa Kemal „Ata Turk“

Alle Adelstitel in der Türkei abgeschafft. — Das Prädicat des Staatspräsidenten.

Ankara, 28. November.

Die türkische Nationalversammlung hat den Beschluß gefaßt, mit 1. Jänner l. J. alle Titel, wie Pascha, Beg, Aga und Effendi abzuschaffen. Von nun an wird jeder Türke einen Zunamen annehmen müssen. Das Gesetz sieht ferner vor, daß der Ghafi von nun an „Ata Turk“ heißen wird, d. h. auf türkisch „Vater der Türken“. Der Ghafi wird demnach den nachstehenden Titel beizulegen: Ghafi Mustafa Kemal Ata Turk.

offen für die Gewährung der Dominion-Verfassung ein. An der unter dem Vorsitz von Macdonald in London tagenden Round-Table-Konferenz (12. November 1930 bis 20. Jänner 1931) nahmen nur Vertreter der indischen Fürsten und der gemäßigten Nationalpartei teil, die radikalen Nationalisten blieben ihr fern. Zu einem praktischen Ergebnis führte die Konferenz nicht, doch wurde der englische Vorschlag, eine dem Parlament verantwortliche Regierung in Indien einzusetzen, wobei der britische Vize-

Ein türkisch-französischer Nichtangriffspakt

Aktuell erst nach der italienisch-französischen Einigung.

Paris, 28. November.

Wie „Le Döner“ berichtet, beschäftigen sich die diplomatischen Kreise des Quai d'Orsay mit der Frage des Abschlusses eines türkisch-französischen Nichtangriffspaktes und Konjunktivpakt. Die Aktualität eines solchen Vertrages würde sich jedoch erst nach Abschluß eines französisch-italienischen Freundschaftsabkommens einstellen. Das „Echo de Paris“ bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, daß eine Ausöhnung zwischen Italien und der kleinen Entente nur dann möglich sei, wenn die Türkei in den Bund einbezogen werde.

Keine Restaurierung der Sphinx.

Die ägyptische Regierung, die vorher erwogen hatte, das riesige alte Bauwerk der Sphinx wieder so herstellen zu lassen, wie es bei seiner Errichtung vor einigen tausend Jahren ausgesehen haben muß, ist jetzt von diesem Beschluß endgültig zurückgetreten. Neben der nicht unwichtigen Kostenfrage

waren vor allem die Bedenken für die Ablehnung ausschlaggebend, daß der Fremdenverkehr dadurch stark geschwächt würde. Die ägyptische Sphinx in ihrer heutigen Gestalt, verwittert und zerfallen, bildet einen der Hauptanziehungspunkte für die Fremden, und man würde nach einer Rekonstruktion doch immer nur wissen, daß modernes Handwerk dem Jahrtausende alten Kolossalbild keine Zeitlichkeit genommen hat. Außerdem ist es zweifelhaft, ob das Sphinxgesicht tatsächlich das unbestrittene „Originalaussehen“ haben würde.

Ein zweihundertbändiger Buchkatalog.

Seit mehr als drei Jahren wird die berühmte Bibliothek des Britischen Museums in London neu geordnet. Die genaue Anzahl aller im Museum vorhandenen Werke ist zwar nicht bekannt, doch man rechnet auf etwa sechs Millionen Bände, die katalogisiert werden sollen. Bisher sind etwa eine Million Bände genau eingeordnet worden, und zur Fertigstellung des Gesamtkataloges, für den man voraussichtlich zweihundert (oder mehr) Bände brauchen wird, werden im ganzen etwa zwölf Jahre notwendig sein. Von den Ausmaßen kann man sich etwa einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß für den Buchstaben A allein etwa acht Katalogbände nötig waren.

Börsenberichte

Zürich, 28. November. Devisen. Paris 20.34%, London 15.39, Newyork 308 sechs Achtel, Mailand 26.32, Berlin 124.05, Wien 57.15, Prag 12.895.

Urbiljana, 28. November. Devisen. Berlin 1372.91—1382.71, Zürich 1108.35—1113.85, London 170.19—171.79, Paris 225.52—171.79, Newyork 3393.00—3421.26, Prag 142.84—143.73, Wien (Privateclearing) 8.10—8.20, Triest 291.24—293.64.

könig die Verfügung über die Armee und die Entscheidung über außenpolitische und finanzielle Fragen erhalten sollte, angenommen. Eine bundesstaatliche Zusammenfassung der indischen Fürstentümer mit Britisch-Indien wurde abgelehnt.

Zwei Jahre hat England gewartet, ob die Parteien und Gruppen, in die das indische Volk zerfällt, sich über die Verteilung der Parlamentsmandate einigen konnten. Da dies nicht der Fall war, oktroyierte Macdonald im Jahre 1932 eine Verfassung, in

der für die Provinzparlamente eine Mandatstabelle festgelegt wurde, und die auch den Frauen eine Sondervertretung gab. Diese Verfassung Macdonalds berücksichtigte die Mehrheitsverhältnisse der einzelnen Gruppen in jeder Provinz. In einigen Provinzen sind es die Hindus, in anderen die Mohammedaner. Selbstverständlich können auch die Minderheiten sich an den Wahlen beteiligen. Die Verfassung gab den indischen Nationalisten die Möglichkeit, sich neu zu organisieren. Sie traten im Sommer dieses

Jahres mit einer neuen Parole auf, Gandhi und eine Reihe anderer Führer der früheren Jahre wurden immer mehr beiseite geschoben. Die eigentlichen Führer sind Anjari und der frühere Bürgermeister von Kalkutta, Dr. Budhan Chandra Roy. Dank ihrer geschickten Agitation gelang es ihnen, bei den Wahlen eine wenn auch knappe Mehrheit im indischen Parlament zu erringen.

Diese Tatsache bildet offensichtlich den Schlüssel zu der Ankündigung der neuen Verfassung. England ist stets ein Lähler und nüchternen Rechner gewesen. Wenn auch nach der Ueberzeugung der Mehrheit der englischen Staatslenker Indien noch nicht völlig reif sein dürfte, die volle Gleichstellung mit den übrigen Dominions zu erhalten, so gibt doch die Tatsache, daß die Nationalisten haben, den Anlaß zu einer Verfassungsreform, die der inzwischen erfolgten Entwicklung Rechnung trägt. Eine völlige Gleichstellung ist schon aus dem Grunde nicht möglich, als es in Indien ebensoviele Probleme wie Menschen gibt. Man muß sich immer wieder in das Gedächtnis zurückrufen, daß Indien nach China an der Spitze sämtlicher Länder der Erde steht. Es wird von 362 unabhängigen Staaten gebildet, von denen 52 unter Maharadschas stehen. Die Bevölkerung betrug nach der letzten Volkszählung 353 Millionen. Indien ist auch heute noch ein nahezu unübersehbares Chaos, das nur langsam Schritt für Schritt in ein geeinigtes und geordnetes Staatswesen überführt werden kann.

Die Univeritätsinsignien in Prag übergeben

Das Ende der deutschfeindlichen Demonstrationen.

Prag, 27. November.

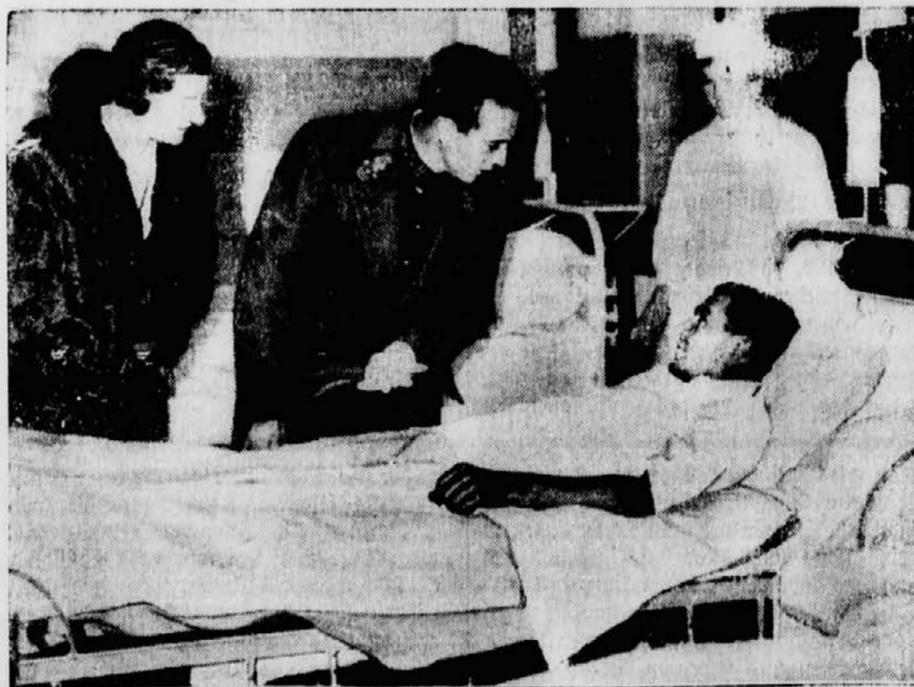
Heute wurden im Rektorat der deutschen Universität die historischen Univeritätsinsignien einer aus Vertretern der tschechischen Karls-Universität und des Unterrichtsministeriums gebildeten Kommission übergeben. Damit ist der Grund zu weiteren deutschfeindlichen studentischen Demonstrationen in Prag benommen. Wie verlautet, erhält die deutsche Universität die Kopien der Insignien, die sich bislang im Tresor der tschechischen Universität befanden. Die Uebergabe der Insignien erfolgte in einer die deutsche Universität formell nicht entwürdigenden Art und Weise.

Ein Terrorist in Metz verhaftet

Paris, 27. November.

In Metz wurde ein gewisser Stejan Tomljenovic verhaftet, der sich am Tage des Verbrechens in Marseille aufgehalten hat. Bei dem Mann wurde ein Briefwechsel gefunden, aus dem hervorgeht, daß er mit der Terroristenbande in Beziehungen stand. Tomljenovic wurde nach Paris gebracht, wo gegen ihn die weitere Untersuchung eingeleitet wurde.

Belgiens Königspaar besucht die Opfer der Einsturzatastrophe



Auf dem Gelände der Brüsseler Weltausstellung, die im nächsten Jahre eröffnet wird, stürzte eine riesige Halle des Grand Palais ein. Dabei wurden mehrere Arbeiter getötet und 21. meist schwer, verletzt. Kurz nach dem Unglück begab sich das belgische Königspaar in das Krankenhaus, um die verletzten Arbeiter zu besuchen.

Ministerrat in Beograd

Ausführlicher Bericht des Außenministers über die Lage in Genf / Die Unterbreitung der Denkschrift aus technischen Gründen verzögert

Beograd, 27. November.

Heute um 18 Uhr trat die Regierung zu einer Sitzung zusammen, in der Außenminister Jevtic sehr ausführlich über die Lage in Genf berichtete. Der Bericht des Außenministers hatte auch die zu unterbreitende Denkschrift der Regierung zum Gegenstand. Ursprünglich hätte die Denkschrift

schon heute vormittags überreicht werden sollen. Da sich jedoch die Uebersetzung in die englische und die deutsche Sprache verzögerte, wird die Denkschrift erst morgen um 16 Uhr beim Botschaftssekretariat hinterlegt werden. Außenminister Jevtic wird etwa zwei bis drei Tage in Beograd verbleiben, um dann nach Genf zurückzukehren.

Stürmische Kundgebungen in Prag



In Prag kam es zu folgenschweren Demonstrationen gegen Deutsche. Nachdem bereits am Sonnabend tschechische Studenten die deutsche Universität in Prag gestürmt hatten, fanden im Laufe des Sonntags an den Hauptverkehrspunkten der Stadt große Ansammlungen statt, bei denen zahlreiche Fenster eingeschlagen wurden und die Polizei nur mit schärfsten Nachtmitteln die Ordnung wiederherstellen konnte. Unser Bild zeigt tschechische Studenten, die von der Prager Polizei auseinandergetrieben wurden.

Neue Attentatspläne der Terroristen

Sensationelle Ermittlungen der französischen Polizei / Verlegung des Terrors nach England?

Paris, 27. November.

Die Blätter beschäftigen sich ausführlich mit den neuesten Ermittlungen der französischen Polizei über angebliche Vorbereitungen der Terroristen für neue Attentate. Die von den französischen Blättern veröffentlichten Mitteilungen haben in Frankreich große Erregung ausgelöst, da die neuesten Aufdeckungen beweisen, daß die Terroristen keineswegs geneigt sind, ihr blutiges Handwerk einzustellen. Es handelt sich um eine ganze Reihe von Anschlügen,

die von den Mitgliedern derselben Organisation vorbereitet wurden, die den Mord König Alexanders und des Außenministers Barthélemy durch den Gewissen hat. Die französische Polizei setzte heute abends Scotland Yard (die Londoner Polizei) telephonisch in Kenntnis, daß gestern zwei jüngere Frauen wahrscheinlich bulgarischer Nationalität nach England gereist seien, um den bereits in England vorbereiteten, gehaltenen Terroristen der Povelis-Percec-Gruppe die letzten Anweisungen über die geplanten Mordanschläge auf eine Reihe hochstehender Persönlichkeiten zu erteilen. Die beiden Frauen sind Mitglieder der berüchtigten ZMAO (Ännerer mazedonische revolutionäre Organisation). Worin aus alldem ersichtlich ist, wozu die Terroristen die Hochzeit des Herzogs von Kent mit der Prinzessin Marina für die Ausübung ihrer Pläne benötigen.

Die englischen Polizeibehörden haben auf Grund der französischen Mitteilungen die umfassendsten polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Im Laufe der Nacht wurden in Dover, London und anderen Städten durchgreifende Razzien veranstaltet. Es wurde eine große Anzahl von verdächtigen Personen verhaftet, darunter auch solche, die sich mit gefälschten Reisepässen auswiesen und deshalb im Verdachte stehen, mit den Terroristen irgendwie in Beziehungen zu stehen. Die beiden awisiereten Frauen konnten jedoch trotz der angestrengten Wachsamkeit der englischen Polizei noch immer nicht ermittelt werden. Da die französische Polizei eine genaue Personenbeschreibung der beiden Frauen auch den englischen Stellen zugehen ließ, hofft man, sie rechtzeitig ausgeben zu können.

Die französische Polizei hat in der vergangenen Nacht eine wahre Treibjagd nach Ausländern veranstaltet und in diesem Zusammenhang etwa 120 Personen verhaftet. Einer von den Verhafteten gestand, Mitglied der terroristischen Organisation zu sein, die ihren Sitz nunmehr nach England

verlegt habe. Dieser Terrorist, dessen Name aus Gründen der Untersuchung geheim gehalten wird, soll auch erklärt haben, daß mehrere Kuriers bereits nach England abgereist seien mit eingehenden Instruktionen für die Durchführung der Attentate. Die französische und die englische Polizei sind bemüht, die verbrecherischen Pläne aufzuklären und deren Durchführung zu verhindern.

Die Nachricht von den beabsichtigten Mordanschlägen in England haben in den englischen Oeffentlichkeit, die derlei nicht gewohnt ist, ungeheure Erregung ausgelöst. Die Blätter heftigen Einzelheiten über die französischen Redereien und sprechen die Anerkennung der Polizei der beiden Länder aus, die mit energischen Maßnahmen das Verbrechen verhinderten. Die „Morning Post“ schreibt, die englischen Polizeibehörden hätten alle Vorkehrungen getroffen, damit das freudige Ereignis, welches die gesamte englische Nation mit aufrichtiger Sympathie begleitet, nicht mit Blut besudelt werde.

Attentat auf den altkatholischen Bischof Dr. Kalogjera

Novi Sad, 27. November.

Der altkatholische Bischof Dr. Marko Kalogjera nahm heute an einer altkatholischen kirchlichen Feier in Stari Zambor teil. Auf der Rückkehr nach Zambor sprangen zwei gegnerische Fanatiker auf den Wagen des Bischofs zu und feuerten auf den Bischof. Der eine Attentäter ging mit einem Messer auf den Kutscher los. Die Stenographen verfehlten ihr vermeintes Ziel, wohl aber wurde der in Begleitung des Bischofs befindliche Landwirt Zemo des tödlichen getroffen. Die beiden Attentäter Andrija Gurašević und Andrija Janjic wurden von der Menge festgenommen und der Gendarmerie übergeben. Den tödlich getroffenen Stanger brachte man ins Krankenhaus, wo er mit dem Tode ringt.

Taschenlampen
erzeugt nur die heimische Fabrik
Ivan Paspai sinovi
Zagreb, Koturaška 69
Verlangen Sie Preislisten!

Piccavers erste Frau gestorben

Marietta Johanny, die Jahre hindurch als die schönste Frau Wiens galt und mit Kammerfänger Piccaver verheiratet war, ist im Armenspital in Czernowiz gestorben.

Marietta Johanny war die Tochter eines böhmischen Pastors. In Wien trat sie als Schauspielerin auf und heiratete nach kurzer Bekanntschaft Piccaver. Die Ehe gestaltete sich aber nicht glücklich und nach kurzer Zeit liierte sie sich scheidend. Durch Piccaver hatte Marietta Johanny den bekannten ungarischen Grundbesitzer Szemzo kennengelernt, der die schönste Equipage von Wien besaß. Szemzo hatte eine eiserfüchtige Gattin. Sie verübte gegen Marietta Johanny ein Verlöblichkeitsattentat. Marietta trug am ganzen Körper, insbesondere an den Schultern schwere Brandwunden davon. Szemzo mußte nach einem Bombenattentat gegen einen Spielgegner Wien verlassen. Er hatte Marietta eine Scheinehe mit einem Ungarn eingegangen lassen, die wurde nun auch geschieden. Marietta heiratete, wieder zum Schein, einen jungen rumänischen Baron namens Sturzea, jedoch nur um den Titel Baron zu führen. Dieser Rumäne zog Baroz die materiellen Vorteile aus seiner Ehe mit der Johanny. Sie kam nach Paris und London, kam sogar mit dem Herzog von Westminster in Verbindung, es hieß damals, daß dieser Verwandte des englischen Königshauses geheiratet werde. Nach Paris zurückgekehrt, geriet Marietta Johanny, Paronin Sturzea, immer mehr auf die schiefe Bahn und kam in die Kreise der Morphinfresser. In drückender Armut ist sie nun gestorben.

Brigitte Helm zu 2 Monaten Arrest verurteilt

Berlin, 26. November. Die bekannte Filmschauspielerin Brigitte Helm, die im Frühjahr in Berlin mit ihrem Auto eine Frau überfuhr, ist heute zu zwei Monaten Arrest verurteilt worden. Die Ueberfahrene erlag ihren Verletzungen.

Frankreichs Außenkurs wird geändert?

Laval bereitet sich auf eine deutsch-französische Verständigung vor? / Laval's Taktik von der Linken und Rechten mißbilligt / Deutschland lehrt nach Genf zurück?

Paris, 27. November.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die französische Außenpolitik auf eine grundlegende Aenderung des bisherigen Kurses vorbereitet. Außenminister Laval ist in allem Ernst daran, die psychologischen Voraussetzungen für eine deutsch-französische Verständigung zu schaffen. In diesem Zusammenhang wurde auch schon die bevorstehende Reise Ribbentrop's und des Außenministers Rudolf Heß gemeldet. Auf diese Reise Laval's haben die meisten Blätter dem Quai d'Orsay nahe sehen, ihre Kampagne gegen Deutschland eingestellt.

Diese Taktik Laval's hat in den Kreisen der Rechten und der Linken große Mißbilligung hervorgerufen. „L'Europe“ berichtet, daß Laval die Ankunft von Heß und Ribbentrop in Paris noch vor Beginn der Saar-Debatte erwartet. Heß und Ribbentrop werden Frankreich den Antrag stellen, daß Deutschland ohne irgendwelche Sonderbindungen bereit sei, nach Genf zurückzukehren, wo Deutschland in einer der ersten Sitzungen die effektive Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage zuerkannt werden möge. In diesem Moment würden dann die Verhandlungen über die Angleichung der Rüstungen Deutschlands beginnen.

Die Oesterreicher haben Barazdin verlassen

Die nationalsozialistischen Flüchtlinge nach Susak abgewieft / Herzliche Abschiedsszenen

Barazdin, 27. November.

Unter Beobachtung der größten Disziplin und Ordnung begaben sich heute die österreichischen nationalsozialistischen Emigranten mit ihrer ganzen Habe zum Bahnhof, um nach Susak überführt zu werden, wo sie von zwei deutschen Dampfern in Empfang genommen werden. Der Gang zum Bahnhof gestaltete sich zu einer allgemeinen Sympathiebekundung der Bevölkerung, die in den letzten vier Monaten schöne Einnahmsquellen hatte. Sie in stolzen marschierenden Nationalsozialisten wurden rechts und links von einer großen Menschenmenge begleitet, die es sich nicht nehmen ließ, von den Emigranten Abschied zu nehmen. Die Führer der Emigranten erklärten, daß sie die Grundpflichten unseres Volkes und niemals vergessen werden. Sie werden auch, alljährlich Ausflüge nach Jugoslawien unternehmen zu wollen. Ein Teil der Emigranten besuchte auf dem Friedhof das Grab einer in der Emigration gestorbenen Nationalsozialistin und legte frische Blumen auf ihr allzufrühes Grab. Der Abschied auf dem Bahnhof war sehr rührend. Eine Musikkapelle intonierte einen Marsch, der Zug setzte sich unter „Zivio!“ und „Heil!“-Rufen in Bewegung. Die Emigranten wurden in zwei Zügen nach Susak gebracht. Im heutigen Transport befanden sich 990 Männer, 80 Frauen und 71 Kinder. Etwa 10 Nationalsozialisten, die genügend Geldmittel für ihren Unterhalt besitzen, dürfen noch weiter in Barazdin bleiben. Zwei Barazdinerinnen, früher jugoslawische Staatsbürgerinnen, heirateten zwei Emigranten und zogen mit ihnen aus. Zu Zagreb schlossen sich dem Transport die aus Bielowar, Pozeza und Stip eingetroffenen Flüchtlinge an.

Giftgaskrieg im Urwald

Ameise gegen Skorpion / Verdunstete Ameisensäure als Kampfgas

Von Franz Alfred Blumberg.

Nach einem Lustschutz-Schutzabend saßen wir gesellig beieinander und besprachen den Vortrag. Durch unsere Unterhaltung schwirren die unaussprechlichen Namen der chemischen Kampfstoffe: Diphenylchlorarsin, Brombenzolenamid, Perchlorameisensäuremethylester und wie die lieblichen Gase und Flüssigkeiten, erstickenden und ätzenden Kampfstoffe vom Blau-, Grün- und Gelbbrenz als heißen.

All dies erinnerte mich an eine Beobachtung, die ich im brasilianischen Urwald gemacht hatte. Ich habe es im vorigen Jahre im Urwald von Parana mit angesehen, wie ein Skorpion durch einen Giftgasangriff erledigt wurde. So ein Skorpion ist ein gefährlicher Biest. Unter Umständen kann der Mensch sich gegen die tödliche Wirkung seines Stiches nur durch eine Serumimpfung schützen. So einen etwa fünf Zentimeter langen Kerl fand ich eines Tages unter umhülltem Holz. Ich sperre den Gefangenen in ein Glas mit glatten Wänden und bedeckte das Glas mit einem Pappdeckel.

Ich hatte einmal gehört, daß die brasilianische Kampfareise selbst gegen Skorpione zum Angriff vorgeht. Solch einen Kampf wollte ich beobachten. Ich hing mir etwa 12 der fünf Millimeter großen Ameisen, die sich von den anderen ähnlichen Arten dadurch unterscheiden, daß sie in der Angriffstellung ihren Verdaukörper mit dem von schwarzen Beißzangen bewehrten Kopf und den beiden Vorderbeinen steil in die Höhe heben. Vorsichtig setzte ich die Ameisen, eine nach anderen, ins Glas. Jede schien sofort

den gefährlichen Feind zu wittern, denn alle blieben am oberen Rand des Glases sitzen oder liefen aufgeregt an der Innenseite des Pappdeckels entlang. Alle nahmen sofort ihre charakteristische Kampfstellung ein. Nur eine wagte sich an der Wand des Glases zu weit nach unten. Sofort schlug der Skorpion mit seinem Schwanz über seinen Kopf und traf mit seinem Stachel den Hinterleib der Ameise. Der Stich war mit „tödlicher“ Si-

Hungersnot und Mädchenhandel

Furchtbare Hungerkatastrophe in Nordjapan infolge völliger Missernte

Tokio, 27. November. Infolge der völligen Missernte in den Reisbaugebieten in Nordjapan ist die dortige Bevölkerung, die ungefähr sieben Millionen Köpfe zählt, von einer furchtbaren Hungersnot bedroht. Die Bevölkerung nährt sich von Kräutern, Baumrinden, Heuschrecken und Insekten. Mit dem Einbruch der kalten Witterung und den Schneefällen wird sich die Not noch erhöhen, da dann selbst diese primitiven Nahrungsmittel wegschmelzen. Gewissenlose Agenten der großstädtischen Bordelle und zweifelhaften Deuhäuser machen sich die Verpflegung der hungernden Familien zu-

cherheit geführt. Die Ameise verendete augenblicklich.

Auch der Skorpion schien die ihm drohende Gefahr zu wittern, nachdem er seinen ersten leichten Sieg über den unvorsichtigen Vorposten des feindlichen Heeres errungen hatte. Kofflos und aufgeregt kroch er am Boden des Glases entlang und versuchte immer wieder vergeblich, die glatten Wände des Glases zu erklettern.

Die Ameisen waren scheinbar ratlos. Ihre gefährlichen Beißzangen konnten sie dem riesenhaften Gegner gegenüber nicht anwenden. Jede Annäherung hätte den unmittelbaren Tod durch den Schlag des mit dem Giftstachel bewehrten Schwanzes zur Folge gehabt. Sie liefen auseinander zu, steckten die Köpfe zusammen und berührten einander wie spielend mit den kurzen Fühlern: sie hielten Kriegsrat.

Scheinbar hatte die Beratung kein Ergebnis. Die kleinen Kämpfer liefen wieder auseinander und taten — nichts. Scheinbar! Nach wenigen Minuten bemerkte ich, daß sie doch etwas taten. Ich merkte es zuerst am Verhalten des Skorpions: er hing an zu toben. Er raste auf dem Rand des Glasbodens hin und her, rannte gegen die Wände und schlug ziel- und planlos seinen beweglichen Schwanz über seinen Kopf, ohne irgendwo einen seiner gefährlichen Stiche anbringen zu können. Bald sah ich auch, wie sich die Wände des Glases wie von einem leichten Rebel trübten. Da wußte ich — die Ameisen kämpften, ohne sich zu rühren, bekämpften den Gegner aus sicherer Entfernung von oben herab. Sie nebelten ihn mit dem heimlichen Kampfstoff ein, den ihnen die Natur mitgegeben hat. Sie spritzten ihre Ameisensäure auf den Boden des Glases und warteten, bis der verdunstende Giftstoff die Atmungsorgane des Gegners verstopfte.

Eine Viertelstunde dauerte der Kampf. Immer schwächer wurden die Bewegungen des Skorpions, dann lag er still. Die Meute der siegreichen Ameisen stürzte sich wie auf ein gegebenes Zeichen auf den Gegner und säbelte ihn mit den Beißzangen buchstäblich in Stücke. Erst wurden die Beine abgebeißt, dann die Scheren. Durch einen Biß in den dünnen Halswirbel wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Nach einer weiteren Viertelstunde war von dem Skorpion nichts weiter übrig als einige Schalenreste seines Körpers und das Schwanzende mit dem Stachel.

Hätte ich es nicht mit eigenen Augen gesehen, ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß die Anwendung chemischer Kampfstoffe auch im Tierreich bekannt ist — und mit Erfolg angewandt wird.

Rundfunkhonorar für Mozart und Beethoven

Daß für Autoren, die schon ein Jahrhundert lang im Grabe liegen, noch Tantiemen gezahlt werden, dürfte bisher nur in Rußland vorgekommen sein. Bei der Leistung des Rundfunksenders in Dnepropetrowsk förderte eine Revision vielerlei belastendes Material gegen betrügerische Beamte zutage, die Gelder für sich verwendet hatten und durch ein Verschleierungsmanöver sich der Verfolgung entziehen wollten. Die Beamten, die jetzt verhaftet worden sind, haben unter anderem für Beethoven, Mozart und Chopin Honorare angewiesen und

Patent. Sparherd-Ringe „Herkules“

50% Ersparnis Holz u. Zell,
Sacht in jeder Anwendung

Diese auch prompt bezahlt, d. h. sie in ihren eigenen Taschen fließen lassen. Es scheint auch für das Bildungsniveau gewisser Stellen bezeichnend zu sein, daß man so plumpe Fälschungen mit weltbekannten Musternamen der Vergangenheit nicht jähren bemerkt.

Kämpfer gegen Nichtraucher.

Eine Reihe englischer Fußballspieler, die alle leidenschaftliche Raucher waren, wollten es einmal „drauf aufkommen lassen“ und in einem Wettspiel gegen nichtrauchende Fußballspieler probieren, ob der Nikotingenuß wirklich so schädlich sei, daß sie dadurch ihren Kameraden von der Nichtraucher-Juniorsportlich unterlegen wären. In Glasgow traf man sich zu einem Fußballwettkampf. Aus allen Klubs der Stadt war die Mannschaft zusammengestellt, elf Raucher gegen elf Nichtraucher. Mit Feuereifer legten sich die Raucher ins Zeug, daß es bald „rauchte“. Bis zur Halbzeit führten sie überlegen 4:1. Nach der Pause aber gleichen die Antifotiker, die zähe durchhielten, aus und waren zum Schluß sogar leicht überlegen. Es endete das interessante Treffen, das aber weder die Spieler noch die Zuschauer von der Schädlichkeit oder Unschädlichkeit des Rauchens für die Fußballspieler überzeugt haben wird.

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Beklemmungen bewirkt ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser prompte Behebung der darniederliegenden Verdauung und Entgiftung des Darmkanals. Aerztliche Mitteilungen aus den Tropenländern rühmen das Franz-Josef-Wasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenkrankungen, die im Anschluß an Wechselfieber auftreten.

Der Glaube mocht's.

Mit einer guten Idee hat man vor kurzem im Ungvarer Krankenhaus eine angeblich schwer kranke Frau geheilt. Die Patientin klagte über große Schmerzen im Leib und behauptete, in ihrem Bauch lebende Frösche zu haben. Der Arzt hörte sich ihre Leidensgeschichte ruhig an, blieb völlig ernst und schüttelte bedeutungsvoll den Kopf. Da der Frau mit Worten oder Beweisen doch nicht beizukommen war, „operierte“ man sie. Die Frau wurde chloroformiert, und als sie wieder zu sich kam, zeigte man ihr drei Frösche, die man inzwischen irgendwoher besorgt hatte, und die nun durch „medizinische Kunst“ aus ihrem Magen entfernt worden waren. Die Frau fühlte sich darauf schnell wieder gesund und verließ „geheilt“ das Krankenhaus. Von einer Rechnung für die „Operation“ ist bisher nichts bekannt geworden.

Der Eintopf — Bühnenfähig.

In seiner kurzen Lebenszeit ist der Eintopf zu einem beachtlichen Faktor im deutschen Wirtschaftsleben geworden. Seine Bedeutung nimmt scheinbar noch mehr zu, denn er wird jetzt sogar „Literatur“. Im kommenden Monat findet nämlich im Nürnberger Schauspielhaus die Aufführung eines Lustspiels „Eintopfergericht bei Gabelmanns“ statt, mit dem der Autor Heilmeyer erstmalig dieses Produkt der deutschen Winterküche auf die Bühne bringt.

Die Speisearte der Polarmenschen.

Die Ernährungsweise der Naturvölker hängt jeweils von den Jagdergebnissen und der Vegetation ihrer Heimat ab. Das bedingt natürlich den Geschmack dieser Völkergemeine so, daß ihre Nahrungsmittel und Kochrezepte für europäische Begriffe oft nicht gerade appetitlich anmuten. So kochen die Eskimos und die Tschuktschen Seehundsbloed mit Seehundspeck und Seehundsfleisch. Die Itelmen auf Kamtschatka essen Walroßfleisch, das sie mit Zuckerkraut, Kaviar, Sibirienzwiebeln und verschiedenen Arten von Beeren und Wurzeln zubereiten. Die Jakuten mischen Tamarinden- und Roggenmehl, verühren es in Seefischtran, gießen Wasser

Nachrichten aus Celje

„Geipenster“

Zur Aufführung am Sonntag nachmittag.

Das „Celjski studio“ hat seine Spielzeit mit **„Geipenster“** eröffnet. Welch prächtige Aufführung! Und welch prächtiges Theaterstück! Man fasse mit nicht vom veralteten Es sein Theater geben, so lange es ein Theater gibt.

Im Zuschauerraum herrschte während der ganzen Aufführung eine verurteilenswerte, aber erklärliche Unruhe. Es war eben kein Stück für ein Sonntagnachmittagspublikum in Celje. Und erst recht nicht für die vielen Kinder, die, weil Gott warum, haufenweise zugegen waren.

Trotzdem — oder vielleicht ebendeshalb — sind alle Darsteller sehr zu loben. Fräulein **T u r k** als Mutter **Alving** zeigt eine Bühnensicherheit, die bewundernswert ist. Ihre schicksalgeplagte **Helene Alving** ist kein Bühneneffekt, aber eben deshalb eine erschütternde Gestalt. In den beiden ersten Akten vermeidet und verabscheut sie eiskalte Gemütszerregung. Erst im dritten Akt, wenn alles zusammenbricht, geht sie laut und schreiend heraus und „schreit ihren Jammer in schluchzender Dual“ in die Ohren ihres Sohnes, der nichts mehr hört, der geistig schon so taub geworden ist wie die weite Einsamkeit des Weltraums — wunderschön dieses Bild unseres großen **Peter von Preradović!**

Auf dieser Höhe steht der Pastor **Mander** als Herr **J u r k**. Auch er verzichtet auf die Möglichkeit, durch Ausnützung naheliegenden Pharisäertums heilsbringend zu wirken und beschränkt sich auf die rein menschliche Darstellung eines herzsanftmütigen Menschen, den eben, wie jeden Menschen, das Schicksal in Schuld verstrickt.

Fräulein **M i r n i k** stand zum erstenmal auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“. Das hat man der (allerdings hoffnungslos) und vielversprechenden **Debitant** wohl angemerkt. Ihre Regie ist zu wenig lebenshungrig und lebendurchglüht, zu wenig schweren, heißen Blutes voll. Die starke Szene, ehe sie auf und davon geht in eine ausnahmsweise bereite Welt, ist gut gespielt. Da erst forschte der Kritiker auf — oh, sie wird's machen, nur brav weiter gehen!

Der Engländer **H e r r** **G o l o b s** ist unübertrefflich. Hervorragend seine Ausdrucksfähigkeit. Auch er beugt sich über's Gebot der sparsamen Regie und verzichtet auf manche Einzelwirkung im Interesse des Ganzen.

Und dann ist da der **Oswald** des Herrn **F e d o r** **G r a d i s n i k**, zuletzt genannt, weil er ja zwar auch Anfang und Inhalt, aber vor allem Ende des Stückes ist. Starkes Ende, stärkstes Ende! Einen **Oswald**, wie jenen **Fedor Gradisnik**, muß man suchen. Erschütternd vom Anfang bis zum Ende, durchdacht bis in die kleinste Geste, dabei aber von höchster Natürlichkeit. Man glaubt den Eisenring körperlich um den eigenen Kopf zu fassen und man fürchtet sich selbst drei Alte lang vor dem Ausdruck, der da kommen muß. Ergreifend der sich plötzlich steigende Ausbruch.

Herr **Gradisnik** hat auch als Regisseur des Ganzen und mit der Inszenierung der „Geipenster“ eine große Leistung vollbracht, auf die stolz zu sein er allen Anlaß hat.

Daß allerdings das Publikum nicht auch schon aus Dankbarkeit für die große künstlerische, geistige und auch körperliche Arbeit, die in dieser Aufführung steckt, bewußt und laut seine Dankespflicht abtätigt, das gehört allerdings auf ein anderes Blatt. Es wird sich Gelegenheit finden, dieses Blatt einmal zu beschreiben. D. P. - 3.

c. Personalnachricht. Der Rechtsanwalt, Banerrat und Stadtpfäsident von Laško, Herr Dr. **Franz Rodl**, beging am 26. November den 50. Geburtstag. Der Jubilant studierte Jura in Graz und Wien und wurde nach dem Umsturz Rechtsanwalt in Laško. Im Jahre 1921 wurde er Bürgermeister und blieb es bis zum heutigen Tag. Dr. Rodl ist der erste slowenische Bürgermeister von Laško. Sein Vater **Ferdinand Rodl** war viele Jahre hindurch Bürgermeister von Trbovlje und Landtagsabgeordneter für Steiermark.

c. Silberne Hochzeit. Am Dienstag feierte der Kaufmann und Gastwirt Herr **Hans S v e t e l** in Gaberje bei Celje mit seiner

Gattin **Migi**, geb. **Faschnig**, einer gebürtigen **Wurederin**, im Kreis der Familie und der nächsten Angehörigen den 25. Jahrestag der Ehefeier. Gleichzeitig feiert Herr **Svetel** das 50jährige Berufsjubiläum als Gastwirt und Fleischhauer. Das allezeit beliebte Jubelpaar erhielt zahlreiche Glückwünsche, denen wir uns heute mit Freuden anschließen.

c. Die Sotolgemeinde am 1. Dezember. Die hiesige Sotolgemeinde wird diesmal den Vereiningungstag in ganz besonderer Weise begehen. Um 8 Uhr früh findet in der Stadtpfarrkirche ein feierlicher Dankgottesdienst statt, an dem alle Mitglieder in Uniform oder in Zivil mit umstoltem Abzeichen teilzunehmen haben. Der gemeinsame Abmarsch zur Kirche erfolgt vom **Narodni dom** aus. Dort haben sich um halb 8 Uhr sämtliche Mitglieder im Großen Saal einzufinden. Um 10.30 Uhr findet im Großen Saal des **Narodni dom** eine Festversammlung statt, die ebenfalls für alle Mitglieder verpflichtend ist, da sie dort am Eingang in die Halle dem diensthabenden Ordnungsmann einen schriftlichen Schwur abgeben und hernach einen öffentlichen Treueschwur dem neuen König leisten müssen. Der Eintritt in den Saal ist nur den Sotolmitgliedern und den offiziellen Vertretern gestattet. Für das übrige Publikum ist der Ballon vorgesehn.

c. Sterbefälle. Im hiesigen Krankenhaus starben der Straßen-Bezirksinspektor Herr **Vinko Novak** aus **Smarje** im Alter von 35 Jahren und die Tagelöhnersfrau **Maria Karel** aus **Medlog** bei Celje im 50. Lebensjahre. Weiters starben im Krankenhaus der 10jährige **Befehrssohn Anton Sumrlj** aus **Ja. Pobrezje** bei **Rečica** an der **Sann u. die 77jährige Auspflgerin Sv. Krupa** geb. **Bočič** aus **Kapla** bei **Sv. Jurij** ob **Tabor**. In Celje (**Komenkova ulica 8**) ist das 22 Tage alte Arbeiterkind **Helene Strbinšek** gestorben.

c. Das Deutschtum in Rumänien. Es sei ganz besonders auf den Donnerstag, den 29. d. um 20 Uhr im Kinosaal des **Hotels Steberne** stattfindenden Vortrag aufmerksam gemacht, bei dem Hofrat **Professor Dr. G i a n n o n i** aus **Wien** über **Siebenbürger** sprechen und zu den wichtigsten Fragen der **Siebenbürger** Sachen Stellung nehmen wird. Dieser Vortrag, der im Rahmen der Ortsgruppe **Celje** des **Schwäbisch-deutschen Kulturbundes** stattfindet und von zahlreichen Lichtbildern begleitet sein wird, ist jedem Interessenten frei zugänglich.

c. Die Steuerliste zur Bemessung der Erwerbsteuer für Bewohner der **Gemeinde Celje** - Umgebung liegt zur Zeit in der **Gemeindekanzlei** am **Breg** zur Einsichtnahme auf.

c. Andreasmarkt. Während die Nacht zum 30. November (**Andreasnacht**) im **Volksmund** zu den gesegneten Zeiten des Jahres gehört, in welchen unter anderem **junge Burshen** und **Mädchen** den zukünftigen **Gatten** erblicken können, gehört der **Andreas** tag, der **Gedächtnistag** an den heiligen **Märtyrer**, nach wie vor den **Kaufleuten** und **Kauflustigen** unserer **Stadt** und **Umgebung**, die den **üblichen Andreasmarkt** (**Bieh- und Krämermarkt**), der auch **heuer** wiederum stattfindet, **besuchen** und **besuchen** werden.

c. Die Nikoleifeier des Skiklubs entfällt. Die Leitung des **Skiklubs Celje** teilt uns mit, daß seine **herkömmliche Nikoleifeier**, die sich **heuer** einer großen **Beliebtheit** erfreute, **heuer** in **Anbetracht** der **Landestournee** um **unseren** **toten** **Heldentag** nicht **abgehalten** wird. Es **findet** **weder** die **Kinderfeier** noch die **Feier** für die **Erwachsenen** statt.

c. Aus dem Skiklub Celje. Die Zeit rückt immer näher, da wir mit unseren **Brettern** hinaus ziehen werden über **Wiesen** und **Hänge** hinein in den **winterlichen Wald**, **hinauf** auf **schneegekrönte Berggipfel**, um **wieder** **„Rausch“** ganz **auszukosten**. **Den** **„weihen** **Rausch“** **einigen** **Wanzkosten**. **Aber** **noch** **sind** **wir** **nicht** **so** **weit**, **noch** **ist** **es** **nicht** **Winter** **geworden**. **Dennoch** **aber** **muß** **schon** **jetzt** **die** **Zeit** **tüchtig** **ausgenützt** **werden**, **den** **Körper** **auf** **die** **kommenden** **Strapazen** **vorzubereiten**. **Da** **sind** **einmal** **die** **Troden-Skiturse**, **die** **unser** **Skiklub** **jeden** **Montag** **abend** **im** **Klub-** **lokal** **„Zur** **grünen** **Wiese“** **abhält**. **An** **jeden** **Mittwochabend** **gibt** **es** **ebenfalls** **im** **Klub-** **lokal** **eine** **Stunde** **Stigymnastik**, **die** **Herr**

hinzu und kochen so eine für ihre Begriffe schmackhafte Suppe. Andere Stämme Nord-Aiens benutzen zur Würze ihres Walroßfleisches Kalmus, Disteln, Pfeilkraut und Glodenblumen, oft geben sie noch Knoblauch, Sauerampfer und junge Weidenkätzchen dazu. Um ihr Bemitteln (ein halbbares Fleischpräparat) herzustellen, lauen die Alaska-Eskimos Dirschfleisch vor, vermengen das vorgekauten Fleisch mit Seehundöl und Sirchtalg und pressen die Masse fest in Lederfäße. Diese „Dauerware“, die allerdings stark nach Kautabak schmeckt, weil die Alaska-Eskimos, Männer und Frauen — Leiden-schaftliche Tabakkauer sind, hält etwa vier bis fünf Jahre lang und ist in Notzeiten oft der Hauptbestand ihrer Speisefarte.

Die kleinste Uhr der Welt gestohlen.

Die kleinste Uhr der Welt, ein aus Platin hergestelltes Kunstwerk von drei Millimeter Höhe und 1.25 Zentimeter Durchmesser, ist kürzlich aus den Geschäftsräumen einer bekannten Londoner Juwelierfirma in der Bond Street gestohlen worden. Wegen der ungeheuren Schwierigkeiten ihrer Herstellung hat sie einen Wert von rund 30.000 Dinar. Die Diebe, die gleichzeitig noch für etwa 300.000 Dinar gleiche Wertgegenstände mitnahmen, dürften diese Karntät allerdings kaum weiterverkaufen können, da es auf der ganzen Welt nach Meinung von Fachleuten nicht mehr als sechs für derartige Kunstgegenstände interessierte Sammler gibt und der Diebstahl als Sonderfall bereits in aller Welt bekannt ist.

Klub der blinden Passagiere.

Die französische Polizei hat jetzt in Mar-zeille einen Klub aufgehoben, dessen Mitglieder sich alle bereits zu Wasser und zu Lande als Schwarzfahrer bewährt haben. Ueber hundert Menschen pflegten sich in dem Tagungsortal zum Austausch der Erfahrungen und Rat schläge zu treffen. Unter den Mitgliedern waren auch sieben Schwerverbrecher, die als lange Gefangene von der Polizei sofort verhaftet wurden.

Aus Bitanje

ff. Vom Schuldienste. Die bisherige Leiterin an der hiesigen sechsklassigen Volksschule Frau **M u c e - K o f e r** wurde ihres Dienstes als solche enthoben. Mit der Leitung der Volksschule wurde der aus Slowenigradee hiesiger verheirathete Lehrer Herr **M i r o** **B e l j a t** betraut. Verheirathet wurde weiterhin der Lehrer Herr **August B i n d e r** aus **Dolina** **Bitrica** an die hiesige Volksschule. Hiedurch sind nun fünf Lehrkräfte an unserer Volksschule tätig und da eine Erweiterung der sechssten Lehrkörper alsbald in Aussicht steht, wird der Lehrkörper alsbald die erforderliche Komplettilierung erhalten und der Schulunterricht regelmäßig aufgenommen werden können.

ff. Stürmische Versammlung. Die hiesige Schützengesellschaft hielt am 25. d. um 13 Uhr im Gasthause des Herrn **Konrad Pirch** ihre konstituierende Versammlung ab, welche einen zahlreichen Zuspruch aufwies. Es erschien auch eine größere Anzahl von Nichtmitgliedern, welche der bisherigen provisorischen Vereinsleitung ihren Beitritt zum Vereine anmelden wollten, welches Ansinnen jedoch dieser zurückwies. Infolgedessen kam es zu stürmischen Szenen. Der anwesende Präses des Kreis Ausschusses, **Oberst P u t n i k o v i c** aus **Maribor** gab sich wiederholte Mühe, um die Gemüter zu beschwichtigen, aber erst als ein Teil der Anwesenden mit Protestrufen die Versammlung verließ, konnte die Wahl der Vereinsleitung vorgenommen werden. Zum Obmann wurde der hiesige Unternehmer Herr **Ernst T i j c h e r** gewählt.

An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der „Mariborer Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

Ebo **Baldasch** zur Zufriedenheit aller Leiter. Beide Kurse beginnen jedesmal um 20 Uhr. Für den Trodenkurs sind Skier und Berg- oder Stigshuhe mitzubringen. An den beiden Tagen des 8. und 9. Dezember wird ein Ausflug auf den **Bachern** unternommen, wobei bei der **Rogla** ein Besuch abgestattet werden soll. Zu dieser Bergfahrt werden alle näheren Einzelheiten noch bekannt gegeben. Ferner hat unser Skiklub auch schon ein Winter-sportprogramm ausgearbeitet, das wir morgen mitteilen werden.

z. Autobrand in der Oblatova ulica. Am Sonntag morgen um halb 6 Uhr wurde unsere Feuerwehr in die **Oblatova ulica** gerufen. In der Garage des Herrn **Julian Stiger** war dessen Personkraftwagen (Marke „Tatra“) in Brand geraten. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden. Das Feuer hatte, als es durch Frau **Barbara Baldasch** entdeckt wurde, offenbar schon längere Zeit im Wagen-schuppen gewütet. Das Auto wurde zum größten Teil zerstört. Der Schaden beträgt rund 100.000 Dinar und ist durch Versicherung gedeckt.

Aus Boljane

po. Franz Kavčič — Schögger. Im freundlichen Marktleden **Studence** bei **Boljane**, am Fuße unseres **Boč**, feiert am 2. Dezember der dortige **Gezählte** und ange-sehene Kaufmann Herr **Franz K a v č i c** seinen 60. Geburtstag. Sein Lebensweg, gar oft getrübt durch Sorgen und Enttäuschungen, ist ein nimmermüder Arbeitstag vom frühen Morgen bis zum späten Abend, da ihm auch das **Vertragspostamt**, dessen Leiter der **Jubilar** ist, **Arbeit** in **Hülle** und **Fülle** gibt. Aber trotzdem ist Herr **Kavčič** noch immer jugendlich agil, gesund und voll Humor. Er ist ein Mann von eminenten Kenntnissen und Wissen, gefällig und entgegenkommend gegen jedermann, ein Wohltäter der Armen und Bedürftigen. Die ganz wenigen und spärlich bemessenen Ruhestunden seines arbeitsreichen Lebens verbringt er auf seinem mustergerichtig angelegten und sorgsam behüteten **Beingarten** in **Kleide**. Daß er zu **Ruhe** seiner **Heimat** noch lange so **bleibe** wie bis jetzt, dies ist der innigste Wunsch seines Lebensjubiläum!

po. Theateraufführung. Am Sonntag, den 2. Dezember bringt die **Dilettantendühne** des hiesigen **Sotolvereines** im **Saale** des **Hotels Hartner** das Stück „**Scampolo**“ in der **Regie** des Herrn **Milonja** zur **Aufführung**.

po. Sport. Erwartungsgemäß blieb im **Tisch-Tenniskampf** **Slov. Konjice** gegen **Boljane**, welcher am Sonntag in **Slov. Konjice** vor sich ging, die **Bing-Pong-Runde** von **Slov. Konjice**, wenn auch knapper, doch **sicherer** **Steger**. Die **größere** **technische** **Fertigkeit** und **Routine** verhalfen den **Einheimischen** zum **Siege**. Der **spannende** und **abwechslungsreiche** **Kampf** endete **3 : 4** zu **Gunsten** der **Vertreter** von **Slov. Konjice**.

Sport

: S. R. Rapid. Die nächste Spielersitzung findet nicht Freitag, sondern bereits **Donnerstag** um 20 Uhr statt, da das **Wettspiel** gegen **„Hermes“** bereits für **Samstag**, den 1. Dezember **anberaumt** ist.

: S. R. Svoboda. Die erste sowie die **Reservemannschaft** haben sich **Donnerstag**, den 29. d. um 20 Uhr **zuverlässig** im **Klubheim** (**Arbeiterkammer**) zu einer **wichtigen** **Zusammenkunft** **einzufinden**.

: Die tschechoslowakische Rangliste. Der **Zuschnitt** der **Tschechoslowakischen** **Skisport** **Association** hat in seiner **letzten** **Sitzung** folgende **Rangliste** für das **Jahr 1934** **genehmigt**: **H e r r e n**: 1. **Menzel**, 2. **Hecht**, 3. **Siba**, 4. **Časta**, 5. **Bodička**, 6. **Malček**, 7.—8. **Cernoch**, **Kohrer**, 9.—10. **Bachovský**, **Saba**. — **M i c h t i g e** **k l a s s i f i z i e r t**: **M a r s a l e k**, **2.** **Deutsch**, **Zavhalel**. — **D e p a**, **4.** **M a r n a r**, 5. **Heim-Müller**, 6. **Fischer**, 7. **Khjel**, 8. **Hader**, 9. **Cernoch**, 10. **Ortina**.

: Demission im Jugoslawischen Fußballverband. Der **Obmann** des **Beograder** **Sportklubs** **B o i l** hat seine **Funktion** im **Jugoslawischen** **Fußballverband** **niedergelegt**. Wie **verlautet**, sollen auch die **übrigen** **Mitglieder** des **BSK**, die **Funktionen** im **BSK** **bekleiden**, **demnächst** **zurücktreten**.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 28. November

Wohin mit den Geisteskranken?

Maribor hat bis dato keine Beobachtungsstelle im Allgemeinen Krankenhaus / Die Geisteskranken müssen im Polizeiarrest untergebracht werden! / Eine Kulturhande

An Versuchen, in Maribor eine Beobachtungsabteilung für Geistesranke zu schaffen, hat es bis jetzt nicht gefehlt. In diesem Zusammenhang sei nur an die Aktion des früheren Kreisausschusses erinnert, welcher ernstlich daran ging, eine Nervenklinik für das Gebiet des ehemaligen Mariborer Kreises zu errichten. Nach der Liquidierung der Kreisverwaltung fielen auch die bezüglichen Pläne ins Wasser. Nun müssen aber die aus der Umgebung oder aus der Stadt eingelieferten Geisteskranken (Trödelhändler, Verführer usw.) im hiesigen Polizeiarrest untergebracht werden, da es im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus nicht einen einzigen verfügbaren Raum gibt, in dem diese Beobachtungswürdigen unter den Menschen Aufnahme finden könnten. Dieser Zustand

ist eine *Kulturhande* und kann nicht länger andauern. Umso begrüßenswerter ist daher die Initiative des Mariborer *Kulturklub*, welcher die sofortige Errichtung einer Beobachtungsabteilung angeregt hat, in der die Nervenkranke eine menschen- und sanitätswürdige Unterkunft erhalten sollen bis zu ihrem weiteren Abtransport in eine Nervenklinik. Die maßgeblichen Faktoren werden unverzüglich Schritte ergreifen müssen, um in dieser brennend-aktuellen Frage Wandel zu schaffen. In der letzten Zeit mehrten sich nämlich die Fälle, daß zahlreiche Nervenkranke eingekerkert werden mußten, und zwar in den Polizeiarrest. Die Frage der Errichtung einer Beobachtungsstation läßt sich nicht mehr umgehen!

va ulica 8. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß heuer der Nikola- und Weihnachtmarkt am Hauptplatz nicht stattfindet, sondern ausschließlich in der Strohmayerjeva ulica.

m. **Vortrag über die neuesten Krebsforschungen.** Freitag, den 30. d. wird im Rahmen des nächsten Vortragsabends der Gesundheitswoche an der Volksuniversität der Ljubljanaer Universitätsprofessor Herr Dr. M. K o s i r die Ergebnisse der neuesten Krebsforschungen erläutern. Der Vortragende wird auch eine Reihe von Bildern seiner eigenen Forschungen zeigen.

m. **„Hamlet“ als Nachmittagsvorstellung.** Shakespeares „Hamlet“, der in Maribor einen durchschlagenden Erfolg erzielte, gelangt Samstag, den 1. Dezember noch einmal als Nachmittagsvorstellung zur Aufführung. Die Aufführung findet bei ermäßigten Preisen statt.

m. **Beethoven's „Credo“ im großen Trauerkonzert der „Glasbena Matica“.** Nach längerer Unterbrechung werden wir am großen Konzertabend der „Glasbena Matica“ am 17. Dezember, am Geburtstage weiland König Alexanders, wieder ein symphonisches Werk hören. Das Orchester der „Glasbena Matica“, das sich aus 60 der besten Musiker unserer Stadt zusammensetzt (darunter sind nur acht Mitglieder der Militärkapelle), wird Beethoven's 3. Sinfonie in Es-Dur, die weltberühmte „Credo“, zum Vortrag bringen.

m. **Die Volksuniversität in Studenci** eröffnet morgen, Donnerstag, den 29. d. ihre neue Vortragsaison. Den ersten Vortrag hält Prof. Jan S e b i v y über seinen Aufenthalt in Bulgarien, im Land der Blüten und Rosen. Der Vortragende wird uns zu den historischen Stätten führen und eine Reihe von selbst angefertigten Bildern zeigen. Der Vortrag findet um 19 Uhr im Saal des ehemaligen Kinos (Spurej) statt.

m. **Weinmarkt in Ivanjovci.** Die Filiale Ivanjovci des Weinbauvereines veranstaltet ihren zehnten Weinmarkt am 3. Jänner 1935. Diese traditionelle Veranstaltung erfreut sich sowohl bei den Produzenten als auch bei den Interessenten schon ein Jahrzehnt hindurch der größten Zugkraft.

m. **An der zweiten Mädchenbürgerschule** (Cankarjeva ulica) findet Donnerstag, den 29. d. um halb 16 Uhr ein F a m i l i e n a b e n d statt, in dessen Rahmen der Vorsitzende des Vereines „Schule und Heim“ Herr Schulininspektor Dr. P o l j a n e c Eltern sowohl für die Eltern-, als auch die Lehrerschaft aktuellen Vortrag halten wird. Die Eltern der Schulkinder sind herzlich eingeladen.

m. **Warum wird die Straße St. Mj — Maribor, die jetzt mit scharfen Schotter beworfen wurde, nicht auch eingewalzt?** Der Schotter ist derart scharf, daß ein Autoreifen schon auf dieser kurzen Strecke kaputtgehen muß. Kann die Bezirksstraßenverwaltung wirklich nicht die Geldmittel aufbringen, die erforderlich sind, um wenigstens diese Verbindung zwischen der Grenze und der Grenzstadt Maribor in einem halbwegs zufriedenstellenden Zustand zu versetzen? Diese Straße ist für den Ausländer ein Vorgehängelbissen, was da kommen muß. Unter solchen Umständen ist es wirklich nicht wunderzunehmen, daß mancher Ausländer gleich in St. Mj umkehrt, um seinen Wagen nicht vollständig zu ruinieren. Daß der jugoslawische Fremdenverkehr bei derartiger Behandlung unserer Straßen den größten Schaden hat, ist unter diesen Umständen vollkommen erklärlich.

m. **Dem gehörten die Pferde?** Montag abends wurden in der Urbanova cesta drei herrenlose Pferde angehalten, die offenbar von der Weide durchgebrannt sind. Die Pferde wurden im Stall des Gasthofes Beranec am Vodnikov trg untergebracht.

m. **Peinlicher Fehltritt.** Gestern hatte sich in Studenci das Gerücht verbreitet, daß der Händler B i t i G o b e c aus Studenci freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Da die Leute sogar Details der angeblichen Lebensgeschichte zu erzählen wußten, gelangte diese Meldung auch in die lokale Presse. Glücklicherweise hat es sich aber bald darauf herausgestellt, daß es sich um eine falsche Nachricht handelt. Herr B i t i G o b e c befindet sich wohlauf und war jedenfalls nicht wenig erstaunt, als er in den Blättern die Nachricht von seinem Tode las.

Vortragabend Hermann Gruber

Vergangenen Samstag erschien unter Landsmann, der auf eine langjährige erfolgreiche Tätigkeit an österreichischen u. reichsdeutschen Bühnen zurückblickende und vorübergehend in unserer Stadt weilende Schauspieler und Regisseur Hermann G r u b e r im Rahmen eines von der hiesigen Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes dankenswerterweise veranstalteten literarischen Abends zum erstenmal, aber hoffentlich nicht zum letztenmal als Rezitator am Vortragspult und sicherte uns, um es gleich vorweg mit aller Entschiedenheit zu sagen, echte, feine und tiefe Kunst. Daß diese Kunst diesmal weniger den Schauspieler als den Diener am Geist ins Licht rückte, nicht zu sehr blendender äußerer Wirkung als vielmehr seelischer Eindringlichkeit zugewandt war, bewies schon die Wahl des durchaus ernsten, literarisch-solennem und, vielleicht abgesehen von einigen flüchtigen Konzessionen an das Heiterkeitsbedürfnis des Publikums, durchaus wertvollen Programms, und macht diese Kunst in unseren Augen nur noch herzogewinnender und beachtenswerter. Freilich, die schönen Tage (nicht nur von Kranjuz), da man, des Dichters Worte auf den Lippen, (nicht nur als Kinostar und Schlagerfänger), ein Rattenfänger sein und ein in jeder Beziehung hochgestimmtes Publikum in Scharen herbeiloden konnte, die scheinen leider unwiderruflich vorbei zu sein in einer so in Grund und Boden politisierten Welt wie der heutigen, in einer Welt, in der die Hochmodernen und gutbezahlten Künstler, mit denen man das Angehächte der Wahrheit v e r h ä l t, joviell höher im Kurse stehen als die elenden, stümperhaften jahrausendalten Armelenteversuche, diese ewige Wahrheit zu e n t s c h e i d e n. — Und so hatte auch diesmal, wie stets bei ähnlichen Anlässen, nur eine kleine, unentwegte, distinguierte Gemeinde dem Dichter das Ohr geliehen, dem Dichter und Künstler, deren leider tragischer Beruf es bekanntlich ist, es sich und anderen nicht allzu leicht zu machen.

Aus dem vornehmen, hübsch gesteigerten Programm, welches Herr Hermann Gruber, wie es sich im Jahre der 175. Wiederkehr von Schillers Geburtstag gehört, mit einigen (vielleicht etwas zu bekannten) Dichtungen des von den ganz „Zünftigen“ schon so lange totgesagten, aber in Wahrheit immer lebendiger werdenden urdeutschen Meisters und Sängers der Ehre und Freiheit leitete, seien, als rezitatorisch besonderes gelungen und eindrucksvoll, Schillers mächtigster Jüngling gebrachte „Teilung der Erde“ und „Worte des Glaubens“, Goethes ganz auf Balkades bildhafte gestellter „Totentanz“ und der mit glutvoller Eindringlichkeit vorgelegte „Prometheus“ genannt. Ferner Rainer Maria Rilkes wunderbare „Weise von der Liebe und Tod“, deren heimlicher, blumenhafter Zartheit der „öffentliche“ Vortrag fast abträglich erscheint; und die in den vielen, rein logischen Stellen zur Erhöhung der Gesamtwirkung wohl vielleicht einiger unbeträchtlicher Kürzungen oder eines ein klein wenig beschleunigten Tempos bedürfte, und nicht zuletzt Dittels von E. Stenecroners kernig-humorvolles Prachtstück „Die Musik kommt“. Im heiteren Teil gefiel besonders eine (recht schaffens-zahme) kleine Auswahl aus dem Werke des wichtig-tragischen Deutschen „enfant terrible“ Ringelnatz und einige knorrige Strophen des deutschen Olympiers im Reiche weltweisen Humors, Wilhelm Busch. Alles in allem: kein reißerhaft lauter, aber ein innig-gemüthreicher Abend. Dem sympathischen Künstler aber sei ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ zugerufen!

che“ Vortrag fast abträglich erscheint; und die in den vielen, rein logischen Stellen zur Erhöhung der Gesamtwirkung wohl vielleicht einiger unbeträchtlicher Kürzungen oder eines ein klein wenig beschleunigten Tempos bedürfte, und nicht zuletzt Dittels von E. Stenecroners kernig-humorvolles Prachtstück „Die Musik kommt“. Im heiteren Teil gefiel besonders eine (recht schaffens-zahme) kleine Auswahl aus dem Werke des wichtig-tragischen Deutschen „enfant terrible“ Ringelnatz und einige knorrige Strophen des deutschen Olympiers im Reiche weltweisen Humors, Wilhelm Busch. Alles in allem: kein reißerhaft lauter, aber ein innig-gemüthreicher Abend. Dem sympathischen Künstler aber sei ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ zugerufen!

m. **Trauung.** In der orthodoxen Kapelle wurde vergangenen Montag der Gendarmenleutnant Herr Jatoze O s i c aus Prevalje mit der Lehrerin Frä. Marica S o r s a t, Tochter des hier im Ruhestande lebenden Oberrevidenten der Staatsbahnen und geschätzten Bergfreundes Herrn Jerdo S o r s a t, getraut. Als Traugeugen fungierten der Arzt Herr Dr. Davorin F i s aus Prevalje für die Braut und der Gendarmenleutnant Herr Milivoj R a d o v i c aus Maribor für den Bräutigam. Dem neuvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Veränderung im Autobusverkehr Maribor — Melje — Sv. Peter.** Im Autobusverkehr nach Melje und Sv. Peter wurden die Abfahrtszeiten abgeändert. Die Abfahrt vom Hauptplatz erfolgt nunmehr um 6.45, 7.45, 11.10, 15.45 und 17 Uhr. Mit dieser Abänderung erhält nun die Beamten- und Arbeiterschaft der Industrien in Melje eine rasche Verbindung in beiden Richtungen.

m. **Füllekrup' Nordlandslänge im Wiener Rundfunk.** Als zweite Programmnummer des Mittagskonzerts im Wiener Rundfunk wird am Mittwoch, den 5. Dezember die Overtüre von Emil F ü l l e k r u p f bekannter Komposition „Nordlandslänge“ aufgeführt. Das erwähnte Werk unseres geschätzten und bestbekanntesten heimischen Komponisten und Kapellmeisters Emil Füllekrup wurde beim Verlag Johann A n d r e i t t Offenbach am Main — legt.

m. **Tanzabend Katja Delaf.** Die auch in Maribor bestbekannte Tänzerin Katja Delaf veranzaltet am Dienstag, den 4. Dezember ihren zweiten Tanzabend in Maribor, wozu wir schon heute aufmerksam machen.

m. **Der Nikola- und Weihnachtsmarkt** wurde heuer vom Hauptplatz in die Strohmayerjeva ulica verlegt. Der Nikolomarkt beginnt 8 Tage vor dem Nikolaofest und der Weihnachtsmarkt ebenso acht Tage vor den Weihnachtsfeiertagen. Die Verkäufer (Lebzelter, Zuderbäder, Galanteriewarenhändler, Verkäufer von Erzeugnissen der Hausindustrie usw.) mögen sich rechtzeitig wegen der Platzerteilung melden. Anmeldungen übernimmt auch Herr J e s e n i o, Dajnkova

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor
Repertoire:
Mittwoch, den 28. November: Geschlossen.
Donnerstag, den 29. November um 20 Uhr: „Zarewitsch“. Ab. 8.
Freitag, den 30. November: Geschlossen.
Samstag, den 1. Dezember um 15 Uhr: „Hamlet“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Häufig, Graj von Golje“.

Kino

Burg-Tonino. Bis einschließlich Donnerstag die herrliche Operette „Frasquita“ von Franz Lehár, mit Jarmila Novotna und Hans Heinz Polmann in der Hauptrolle. Ein wunderbarer Film, lustig und flott, mit wunderbarem Gesang. In Vorbereitung das Monumentalwerk „Die Schlacht“ (La Bataille), ein Meisterwerk in deutscher Sprache. Ein Großfilm, der uns eine Seeschlacht und das japanische Volk in Freud und Leid zeigt, ein herrlicher Filmschlag, der uns von der Liebe einer Japanerin zu einem englischen Marinesoldat erzählt. Ein japanischer Marquis opfert seine Frau, nur um die Europäer zu überlisten, damit er seinem Lande einen Dienst erweisen kann.

Union-Tonino. Ab heute, Mittwoch, die Premiere des allergrößten Berg-Meisterwerkes des Regisseurs Dr. Hand „Der König des Mont Blanc“ (Der ewige Traum), welcher Film soeben fertiggestellt wurde und bei uns zur gleichen Zeit mit der Berliner Premiere aufgeführt wird. Ein Film, der uns den ganzen Zauber der Alpenwelt in wunderbaren Bildern zeigt. Eine spannende Handlung, bei der man auch herzlich lachen muß, und eine nette Liebesgeschichte sind von der hervorragenden Musik begleitet. In der Hauptrolle Sepp Rist und Beigitte Horney.

Sicherweise hat es sich aber bald darauf herausgestellt, daß es sich um eine Falschmeldung handelt. Herr G o b e c befindet sich wohlauf und war jedenfalls nicht wenig erstaunt, als er in den Blättern die Nachricht von seinem Tode las.

m. **Noch kein Geständnis.** Trotz der belastenden Aussagen zahlreicher Zeugen leugnet das im Zusammenhang mit dem großen Gelddiebstahl in Melje festgenommene Ehepaar jede Schuld. Gestern bequimte sich die Frau zum Geständnis, daß sie den Diebstahl ausgeführt und das Geld in die Drau geworfen hätte. Als sie aber von den Kriminalbeamten auf den Tatort gebracht worden war, erklärte sie lächelnd, daß sie die Polizei nur deshalb angeplauscht habe, um einige Verwandte, die im selben Hause wohnen, zu sehen.

m. **Wetterbericht** vom 28. November 8 Uhr früh. Feuchtigkeitsmesser: — 9; Barometerstand: 750; Temperatur: — 2; Windrichtung: SW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

* **Der N. B. „Triglav“** veranstaltet einen Nikolaabend am 1. Dezember in allen Räumen des Narodni dom. Es spielt Triglav-Jazz. Die Geschenke übernimmt die Hausmeisterin im Narodni dom. 237

* **Heute alle zur gemeinsamen Versammlung** aller Privatangehörigen in der Arbeitkammer. Anfang um 1/2 20 Uhr. — Für den Gehilfenauschuss der Sekretär. 236 a

* **Wer graue Haare nicht fürden will,** benütze das seit Jahren bewährte cholesterin-haltige E n t r u p a l-Haarstärkungsmittel. Die Entrupal-Stoffe bewirken die Neubelebung der Pigmentbildung, so daß allmählich und unauffällig die grauen Haare und der Nachwuchs auf natürliche Weise ihre ursprüngliche Farbe wiedererlangen. Mißfahrungen sind daher ausgeschlossen. Das Präparat enthält weder Blei noch andere Giftstoffe und ist daher völlig unschädlich. Benutzen Sie Entrupal als tägliches Haarwasser, dann schützen Sie Ihr Haar vor Ergrauen, vor dem Ausfallen und Ihre Kopfhaut vor lästigen Schuppen. Apotheke „Zum römischen Kaiser“, Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 13. Postversand für Jugoslawien: „Rezmog“, Subotica. Prospekt gratis.

Wirtschaftliche Rundschau

Stand der Nationalbank

Der Banknotenumlauf in der dritten Monatsdekade wieder um 77 Millionen gesunken

In der ersten Novemberhälfte erhöhte sich die Gold- und Devisenbasis der Nationalbank um 14,4 Millionen Dinar, gleichzeitig wurde aber auch ein Anwachsen der in die Deckung nicht einbezogenen Devisen um 61,7 Millionen Dinar verzeichnet. Der neueste Ausweis der Nationalbank vom 22. d. M. verzeichnet nach diesem beträchtlichem Anstiegen der Deckung in der ersten Monatshälfte eine Verringerung der Deckung, und zwar um nur 4,0 auf 1986,5 Millionen. Der Devisenstock außerhalb des Deckungsrahmens stieg um 12,1 auf 48,9 Millionen. Wie im dritten Viertel des Monats üblich ist, stieg der Nickel- und Silberstock von 37,2 auf 221,9 Millionen. In den Wechselbarlehen wurde eine Verringerung um 2,5 auf 1587,2 Millionen verzeichnet. Bei den Lombard-

darlehen betrug die Verringerung nur 0,1 auf den jetzigen Stand von 236,1 Millionen Dinar. Der Banknotenumlauf ist in der dritten Dekade des Monats neuerdings um 77,4 Millionen gesunken und beträgt jetzt 4226,2 Millionen Dinar. Die Verbindlichkeiten auf Sicht sind um 64,6 Millionen gestiegen und beziffern sich auf 1361,6 Millionen. Insbesondere sind die privaten Giroanlagen gestiegen, und zwar um 65,1 auf 719,1 Millionen Dinar. Die Terminverpflichtungen weisen eine neue Einengung, und zwar um 21,8 auf 784,0 Millionen Dinar aus. Das Deckungsverhältnis ist in der Hauptsache unverändert geblieben und beträgt die Deckung der Noten in Gold und Devisen 35,55%, in reinem Gold hingegen 32,42%.

Jugoslawiens Maisausfuhr nach Deutschland

Die Rückstattung der Kaution.

(A) Aus Beograd wird gemeldet: Der Finanzminister hat beschlossen, daß gewisse Garantievorse von nun an die Kaution bzw. bevollmächtigte Kantinen für die Maisausfuhr nach Deutschland erlegt wurden, zurückerstattet werden können, wenn die Ausfuhrfirmen folgende Bescheinigungen beibringen:

1. Bescheinigung der Schiffsahrtsgesellschaft in Braila über die Umladung des Maises vom Schleppe auf ein Seeschiff;
2. Originalbestätigung der deutschen Zollbehörden mit einer durch ein jugoslawisches Zollamt beglaubigten Abschrift. Aus dieser Bestätigung muß ersichtlich sein: die Menge

der ausgeführten Ware, der Betrag des in Deutschland bezahlten Zolles und das Beförderungsmittel, auf dem die Verzollung vorgenommen wurde;

3. Bescheinigung der Transportgesellschaft, die die Löschung vom Seebampfer in einem deutschen Hafen und der Verladung erfolgte, durchgeführt hat, und

4. Bestätigung der Firma, die die Ware gekauft hat, daß sie die betreffende Menge Mais gekauft und nach Deutschland eingeführt hat, sowie eine Bestätigung der Reichsbank über die Einzahlung des dem eingeführten Mais entsprechenden Gegenwertes in den jugoslawisch-deutschen Clearing.

× **Schutz der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften.** Der Ministerrat erließ eine Verordnung über den Schutz der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften und deren

Verbände, Kreditgenossenschaften und deren Verbände, die Spareinlagen entgegennehmen, genießen auf Grund dieser Verordnung den Schutz entsprechend der Verordnung über den Schutz der Geldanstalten. Das Gesuch um Gewährung dieses Schutzes ist dem Ackerbauminister einzureichen.

× **Banatsverzehrungssteuer auf Wein und Branntwein.** Der Ministerrat erließ eine Verordnung über die Höhe, die Einziehung und die Kontrolle der Banatsverzehrungssteuern auf Wein und Branntwein, aus der öffentliche Arbeiten finanziert werden sollen. Die Banatsverzehrungssteuer beträgt nach dieser Verordnung: auf 100 Liter Wein und Most bis zu 100 Din, auf 100 Liter Champagner und andere Schaumweine bis zu 300 Dinar und auf den Hektolitergrad Branntwein 5 Dinar.

× **Argentinien hemmt die Weizenverkäufe.** Der bisher bekannt gewordene Verkauf der Internationalen Weizenkonferenz hat die pessimistische Beurteilung ihrer Aussichten nicht gebessert. Die größte Schwierigkeit ist nicht das Anliegen Frankreichs, selbst vier Millionen q Weizen auszuführen und erst 1935-36 in die Reihe der Einfuhrländer zurückzukehren, sondern das Verhalten Argentiniens, dessen Vertreter sich über den Ausfuhranspruch seines Staates und über dessen Preispolitik nicht bindend äußert. Garantien hinsichtlich des argentinischen Preisniveaus im Tausch für eine den argentinischen Ueberreichen gleichgesetzte Ausfuhrquote scheinen nicht erhältlich zu sein.

× **Diskonterhöhung in Italien.** Aus Rom wird berichtet: Durch einen Erlass des Finanzministers wird der Diskontsatz der Bank von Italien vom 26. d. von 3% auf 4% und der Zinsfuß für sonstige Vorschüsse von 3,5% auf 4,5% erhöht. — Die bisherige Bankrate war seit 11. Dezember 1933 in Geltung, und damals erfolgte eine Herabsetzung von 3,5% auf 3%. Die ziemlich unerwartet Maßnahme führt man in hiesi-

gen informierten Kreisen auf das Bestreben einer Durchführung von Devaluationsmaßnahmen im Gegenjahre zu Amerika zurück. Durch die Zinsfußerhöhung soll eine Verringerung des Notenumlaufes im Zusammenhang mit restriktiver Kreditpolitik in die Wege geleitet werden.

Radio

Donnerstag, 29. November.

Ljubljana, 12.15 Uhr: Schallplatten. — 13: Schallplatten. — 18: Skiturnen. — 18.20 Orchesterkonzert. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Vortrag. — 20: Uebertragung aus Beograd. — 22: Berichte. Orchesterkonzert. — 22.15: Schallplatten. — 12: Uebertragung aus London: Heirat des Herzogs von Kent und der Prinzessin Marina. — 13.20: Schallplatten. — 16: Schulfunk. — 17: Orchesterkonzert. — 19: Schallplatten. — 19.10: Vortrag. — 19.40: Schallplatten. — 20: Stunde der Nation. — 20.30: Viola- und Klavierkonzert. Brahms: Sonate. Schubmann: Märchenbilder. — 21: Vortrag. — 21.30: Puccini-Konzert. Fant. aus Tosca; Fant. aus „Mignon Lescaut“. — 22.15: Orchesterkonzert. — Wien, 16. 10: Bunte Stunde. — 17.30: Alt-Wiener Klaviermusik. — 18: Skandinavische und österreichische Volkstänze. — 19.35: Unterhaltungskonzert. — 21: Sinfoniekonzert. — 23: Cembalovorträge. — Beethoven, 16: Konzert. — 17.15: Puccini-Feier. — 20.10: Bunter Unterhaltungabend. — Brünn, 17.20: Jüdische Volkslieder. — Budapest, 17.30: Ungarische Lieder. — 19.30: Uebertragung aus dem Opernhaus. — Bukarest, 18.15: Salonorchester. — 19.30: Uebertragung aus der Staatsoper. — Deutschlandsende, 18: Klavier. — 19: Bänkel-Lieder und Bier-Anekdoten. — 20.45: Berliner Philharmoniker. — Leizig, 18.30: Operettenmusik. — 20.10: Operettenabend. — Mailand, 17.10: Kammermusik. — 20.45: „Don Pasquale“, Oper. — München, 16: Konzert. — 17.50: Musikalische Kammerkunst. — 20.10: Sinfoniekonzert. — Prag, 17.20: Volkslieder. — 22.15: Salonorchester. — Rom, 20.45: „Gloconda“, Opernübertragung. — Straßburg, 19.30: Elsassische Dialektoperette. — Stuttgart, 18.30: Aus unserem Kinderzimmer. — 20.30: „Trommer und Heiligen“, Hörspiel. — 21.15: Schuberts Forellenquintett. — Toulouse, 19.45: Operettenmusik. — 21.30: Operettenlieder. — 22: Szenefolge aus „Der Barbier von Sevilla“. — Warschau, 18.15: Klavierkonzert. — 20: Volkstümliche polnische Musik. — Zürich, 18: Musik zur Zeit Napoleons. — 19.25: Lieder von Schubert, Schumann und Brahms. — 20: „Die vier Grobiane“, musikalisches Lustspiel.

Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg

Übersetzt durch Stuttgart Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

(26. Fortsetzung.)

Wimpert war lautlos eingetreten, wie er das seit vielen Jahren durfte.

„Wimpert, ich habe die Baise aus Verlegenheit verstanden?“

Der Alte verstand sofort. Mit verdunkeltem Blick sah er seinen Herrn an.

„Jawohl, gnädiger Herr.“

Achern drückte ihm zwanzig Mark in die Hand.

„Na, Wimpert, das muß ertragen werden. Wir waren ja so hübsch blind und haben nicht gesehen, daß das Glück in Achern war, daß wir es nur nicht sehen wollten.“

Der Alte nickte mit dem Kopf wie ein Bagode.

„Jawohl, gnädiger Herr, wir haben das Glück nicht gesehen — nun geht es fort.“

Elftes Kapitel

Bia wollte in Hohenbrück. Die Arbeiten für den Umbau hatten schon begonnen. Das unge Mädchen wollte nur die Zimmer ihres verstorbenen Mütterleins bewohnen. Alles andere sollte dem Zweck des Krüppelstuhls dienen.

Frau Horlinger fand ein reiches Arbeitsfeld. Mit der alten Köchin besprach sie alle Fragen, die Gemüsesucht und Gartenbau betrafen.

Doktor Lanfing zeigte sich oft in Hohenbrück. Ihn interessierte Bias Plan ungenügend. Dabei verhehlte er sich keineswegs, daß auch er um ihrer selbst willen kam. Er liebte das schlanke, blonde Mädchen, wie er noch nie eine Frau geliebt. Das seine Hoffnungen waren im Laufe der letzten Wochen gestiegen. Bia hatte ihrer Liebe zu Achern aufgegeben, um in der Arbeit Trost zu suchen, — soviel übersah er mit klarem Blick, und diese ihre Wesensart machte sie ihm immer lieber. Bia sah ihn mit liebigem Lächeln an,

als er das erstmal nach Hohenbrück kam.

„Ach, Herr Doktor, gerade Sie kommen wie gerufen. Es gibt so vieles zu besprechen. Und Sie sollen mir doch recht viele arme Kinder führen — solche, denen alle Menschengüte und Menschentauf nicht mehr helfen kann.“

Sie hielten sich bei den Händen. Bias Vertrauen zu dem ersten Menschen war so groß, daß er es in diesem Augenblick so recht voll erkannte. Stumm führte er die kleine Hand an die Lippen.

„Rufen Sie, wenn Sie mich brauchen“, jagte er.

Bia sah ihn an, dann sagte sie: „Ich brauche einen Arzt. Es ist zu weit bis zu Ihrer Klinik. Die ärztliche Leitung können Sie leider nicht mit übernehmen, so gern ich das auch möchte. Aber einen Arzt besorgen Sie mir, nicht wahr? Es soll gar ein z in Ordnung sein, mein Kinderheim, und dazu gehört in erster Linie ein tüchtiger Arzt. Wenn Sie mir da beistehen wollten, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Und auch einige gute Schwestern benötige ich. Es ist schwer, das Rechte zu finden.“

Er lachte lächelnd. „Natürlich, gnädiges Fräulein, das will ich alles gern übernehmen. Und ich selbst, darf ich recht oft kommen?“

„Gewiß, Herr Doktor, ich werde mich immer freuen, wenn ich Sie in Hohenbrück begrüßen kann.“

Von dieser Erlaubnis hatte er nun ausgiebigen Gebrauch gemacht. Bia aber wußte, daß er eines Tages die Frage, die er schon einmal an sie gestellt, wiederholen würde. Und sie wußte schon heute, daß sie niemals seine Frau werden konnte. Jetzt nicht mehr, nun sie wußte, daß Harry von Achern sie liebte. Sie wußte, daß sie Vertrauen zu sich selbst haben durfte, daß sie

es nicht nötig hatte, zwischen ihre Liebe und Achern eine Bernunftsehe zu legen, um sich gegen diese Liebe zu schützen. Sie hatte sich ihren Weg gewählt, sie hatte Trost in der Arbeit gefunden. Achern würde es auch, und — vielleicht fand er sich doch zu Edelgarde zurück. Abends, wenn im Park von Hohenbrück die Nachtigallen schluchzten, dann brühte die ostheilige Liebe um ihre hoffnungslose Liebe und um Harry von Acherns zerstörtes Leben. Doch das wußte nur sie selbst. Vor den Menschen trug Bia ein abgeklärtes, zufriedenes Wesen zur Schau.

Doktor Lanfing fragte: „Kommen Sie oft nach Achern hinüber?“

„Nein, Herr Doktor. Ich war einmal drüber, und da fühlte Edelgarde sich gar nicht wohl. Sie gefällt mir in letzter Zeit nicht.“

Lanfing nickte.

„Ich sah sie am letzten Sonntag in L. mit ihrem Mann im Konzert von Braggmann. Ich konnte sie nur flüchtig begrüßen, aber auch mir fiel ihr Aussehen auf. Na, ich werde bei meinem nächsten Besuch in Achern mal mit Herrn von Achern sprechen. Uebri-gens hat Dinkel Augusten auch den Kopf voll: seine Frau hat ihm geschrieben, sie möchte die Kinder sehen, wahrscheinlich kommt sie in den nächsten Wochen nach Gollwerri. Sie soll ganz außer sich sein, daß er das Schloß gekauft hat. Ich begreife Dinkel Augusten nicht, daß er sich nicht endgültig von ihr trennt. Nachdem sie nun so viele Jahre in der Welt umhergezogen ist, bestimmt sie sich plötzlich, daß sie noch einen Mann und Kinder hat. Na, hoffentlich bleibt sie nicht lange.“

Bia fühlte irgendwelche Abwehr dieser fremden Frau gegenüber. Sie dachte an Harry und wie unangenehm ihm das Auftauchen dieser Frau sein würde. Da Bia auf dieses Thema nicht weiter einging, ließ Lanfing es fallen. Plaudernd schritten sie durch den Park und später auch durch das alte Schloß, das so viele Kostbarkeiten barg.

Hier fragte Bia plötzlich: „Ich hörte ab, daß Herr Augusten gestorben ist?“ Lanfing lächelte.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein, er ist nicht gestorben. Um seiner Kinder willen hat er es nicht getan — und weiß auch Frau Augusten schon früher einmal geschieden war. Herr von Achern weiß das selbstverständlich alles, doch er hatte wahrscheinlich bisher keine Gelegenheit, mit Ihnen darüber zu sprechen. Selig Augusten hat seine Frau heiratet, war sie ungefähr Mitte Dreißig.“

„Sie muß eine seltsame Frau gewesen sein. Es gehört doch etwas dazu, sich von einem Manne und drei Kindern zu trennen um einer Laune willen. Denn ich kann mir nicht vorstellen, daß etwa Herr Augusten an der Zerstückung seiner Ehe Schuld trägt.“

Lanfing nickte.

„Dinkel Augusten ist die Gutmütigkeit selbst. Aber sie war eine Artistin, ruhelos trieb es sie durch das große, schöne Haus. Einmal war sie tagelang verschwunden, man dachte schon an Furchtbare. Da war sie plötzlich wieder da. Sie war drei Tage lang im Zirkus draußen in der Vorstadt gewesen. Und eines Tages ist sie eben ganz zu ihrem Beruf zurückgekehrt. Aber Dinkel Augusten hat aufgegeben, als sie ging. Er hat furchtbare Launen ertragen müssen. Wir wollen einmal ganz offen sein: Edelgarde ist ihrer Mutter am ähnlichsten. Achern wird nicht auf Rosen gebettet sein unter ihren Launen. Er ist energischer als Augusten, zudem ist Edelgarde ja auch nicht im Zirkus groß geworden, sondern solid und sorgfältig erzogen: der Vater hat sehr viel Augenmerk darauf gerichtet, doch Erbfehler kann niemand ausrotten. Achern ist der Mann dazu, dafür zu sorgen, daß es zu keinem offenen Skandal kommt, zudem ist man in Gollwerri überzeugt, daß Edelgarde ihren Mann wirklich liebt, aber glücklich kann kein Mann sein unter solchen Launen. Wir tut Achern leid. Er hat etwas anderes verdient. Er war mir stets sympathisch, und ich habe Dinkel Augusten schon einmal angedeutet, daß er ein Unrecht beging, als er Achern nicht sagte, wie launenhaft Edelgarde sei. Dinkel Augusten sagte mir damals, er habe so fest gehofft, daß diese Liebe Edelgarde ändern würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheitspflege

Das Heißluft- und Dampfbad

Eine sanitäre und soziale Errungenschaft / Zehn Gebote für die richtige Benützung

Das Baden muß unbedingt als eine gesundheitliche Notwendigkeit angesehen werden, wenn die Haut von Staub und Schweiß die Poren, durch die dieselbe atmet, verstopfen, freigehalten werden soll. Die Reinigung des Körpers erfolgt am gründlichsten im Heißluft- u. Dampfbad, das gleichzeitig als Wärmemassage dient. Für solche Bäder sind gewisse technische Anlagen nötig, die der einzelne selbst nicht beschaffen kann. Das Bad ist somit von diesem Gesichtspunkte aus eine gesundheitlich-soziale Errungenschaft. Es liegt daher im Interesse eines jeden, sich der selben soweit als möglich zu bedienen.

In M a r i b o r gibt es eine städtische Badeanstalt mit Dampf- und Heißluftbad, die wegen der niedrigen Preise jedermann zugänglich ist. Im nachfolgenden soll das Wesen des Dampf- und Heißluftbades kurz behandelt und die Bevölkerung auf die günstige Gelegenheit, sich der Wohlthaten des Bades zu bedienen, aufmerksam gemacht werden. Tatsache ist, daß jene Kreise, die das Bad regelmäßig besuchen, dasselbe nicht genug loben können.

Das Heißluft- und Dampfbad, kurz Dampfbad genannt, ist gewöhnlich als russisch-römische Badeanstalt eingerichtet. In einem solchen Bade gibt es vor allem einen Heißluftraum mit einer Temperatur von 50 bis 60 Grad. Vor diesem Raum befindet sich in den neuerzeitlichen Anstalten auch eine Warmluftkabine mit einer Temperatur von 40 bis 45 Grad. Ferner ist der Dampfraum mit einer Wärme von etwa 45 Grad und schließlich noch ein größerer Raum vorhanden, der „Saal“, mit warmen und kalten Douchen sowie mit einem lauen und einem kalten Becken. Zum Dampfbad gehören noch der Liegeraum und schließlich die Garderobe.

1. Der Heißluftraum. Zu einer ausgiebigen Schweißbildung ist eine Wärme von 50 bis 60 Grad am zweckmäßigsten, die jedoch der Mensch am leichtesten in trockener Luft verträgt. Es ist nicht gut und deshalb auch verboten, die Heißluftkabine naß zu betreten. Der Aufenthalt im Heißluftraum ist verschieden; gewöhnlich genügen 10 bis 15 Minuten; was darüber ist, kann schaden. Besonders Personen mit empfindlichen Nerven dürfen nicht übertreiben. Das Heißluftbad ist sehr anstrengend und soll daher von Personen, deren Herz nicht in Ordnung ist, nicht benützt werden. Jedenfalls empfiehlt sich sehr, im Heißluftraum auf die Herzschläge zu achten.

2. Der Warmluftraum kommt insbesondere Personen mit weniger widerstandsfähigem Herzen, die größere Wärme nicht vertragen, zustatten. Vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist dieses Bad sehr notwendig, um den Uebergang zur oder von der größeren Hitze zu erleichtern; außerdem wird in dieser Zelle das Schwitzen vervollständigt. Hier ist der Körper keiner so großen Anstrengung ausgesetzt wie in der Heißluftkabine, erhält aber dennoch genügend Wärme für eine wirkungsvolle, andauernde Schweißabsonderung.

3. Das Dampfbad. Nach Absolvierung der Heißluft- und der Warmluftkabine kommt die Dampfzelle an die Reihe, in der heißer Dampf ins Freie tritt und in welcher somit dieser eingeatmet wird. Dampfäder empfehlen sich daher insbesondere bei akutem Kehlkopfkatarrh und ähnlichen Erkrankungen. In der Dampfzelle befindet sich eine kalte Dusche, die vorzügliche Dienste leistet. Wer einen empfindlichen Kopf besitzt, tut gut, sich denselben mit einem kalten Umschlag zu umwickeln. Auch ist darauf zu achten, daß solchen Personen der kalte Wasserstrahl nicht direkt auf den Scheitel trifft.

4. Duschen und Bassins. Die Badeprozedur im Dampfbad findet unter warmen und kalten Duschen ihr Ende. Diese werden in kurzen Intervallen gewechselt, bis der Körper vollkommen abkühlt. Selbstredend ist die Benützung der Duschen individuell. Das Kaltwasserbassin hat den Zweck, den Körper abzuwärmen, das Lauwasserbassin dagegen dient dem Ausruhen und der Abkühlung. Nach der richtigen Benützung des Dampfades erhält die Haut eine gesunde, lichtrotliche Farbe.

Wichtig für die Wirkung der Dampfbäder ist, daß der Körper nach deren Gebrauch ausruht, u. zw. so lange, bis er vollkommen trocken und dessen Temperatur auf das nor-

male Maß gebracht wird. Das Dampfbad fördert den Blutkreislauf, kräftigt die Atmung, regt den Stoffwechsel an und festigt die Nerven; es hilft bei rheumatischen Leiden, bei Neuralgien und bei nervösen Erkrankungen des Magens und der Gedärme. Jedenfalls ist es nötig, daß der Patient vorher den Arzt zu Rate zieht.

Die richtige und regelmäßige Benützung des Dampfades ersetzt in gewisser Beziehung bzw. vervollständigt den Heilungsprozeß in den Naturbädern.

Schließlich seien hier noch z e h n G e b o t e für die Benützung des Heißluft- und Dampfades angeführt, die genau beachtet werden sollen:

1. Vor Betreten der Räume ist das Schuhwerk gut zu reinigen, um keinen Staub oder gar Kot in die Paderäume zu bringen, in denen man sich barfuß aufhält.

2. Zuerst hat man sich unter der warmen Dusche zu waschen, um in der Heißluftkabine den Mitschwebenden nicht durch steten Schweiß unangenehm auf die Geruchsnerve zu fallen.

3. Bevor man die Warmluftkammer betritt, ist der Körper gut zu trocknen, da in diesem Raum die Luft so weit als möglich trocken gehalten werden muß.

4. In der Heißluftkabine darf man sich nicht zu lange aufhalten. Zu viel trockene Wärme schadet den Nerven. Man beachte die Herzschläge.

5. Härte den Körper im Kaltwasserbassin ab!

6. Im Lauwasserbassin ruhe aus und kühle dich ab!

7. Bei der Benützung der Dusche ist mit dem Wasser zu sparen.

8. Die Dusche ist in der Weise zu benützen, daß zunächst der kalte Wasserstrahl angedreht wird; bei Beendigung des Gebrauches ist zuerst die Warm- und dann erst die Kaltwasserleitung abzdrehen.

9. In der Dampfzelle ist der Kopf mit einem kalten Umschlag zu umwickeln, um Kopfschmerzen vorzubeugen.

10. Vor Verlassen der Badeanstalt ist der Körper gut abzutrocknen, da man sonst Gefahr läuft, sich empfindlich zu verfühlen.

Schnupfen und Grippe

Wirksame Abwehrmittel

Wieder einmal ist eine Jahreszeit angebrochen, die durch ihre ungünstigen klimatischen Verhältnisse den Gesundheitszustand der Menschen nicht stählt, sondern ihn auf harte Proben stellt, die viele nicht bestehen. Sie unterliegen der Macht der Bitterung und müssen sich mit schweren Erkältungs-

krankheiten, zu denen man auch die Grippe zählen kann, zu Bett legen. Ueber die Grippe, den Husten und den Schnupfen ist bereits unendlich viel geschrieben und gesprochen worden, aber immer wieder scheint es geboten, vor diesen heimtückischen Krankheiten zu warnen und die Befolgung ent-

DER BÜCHERTISCH

6. Krivični zakonik sa rješidbama. Soeben ist im Verlag der „Tipografija“ in Zagreb ein für jeden Juristen unumgänglich notwendiges Handbuch erschienen und zwar das Strafgesetz mit den Abänderungen und Ergänzungen vom 9. November 1931, sowie die Entscheidungen des Kassationsgerichtes in Zagreb. Die Entscheidungen sind unter dem Text der einzelnen Paragraphen gedruckt. Dieses für alle interessierten Kreise unentbehrliche Buch wurde von den Herren Stewan M. Breberina und Dr. Ivan K. Miti bearbeitet und herausgegeben. Preis in Ganzleinen 60 Din. Zu beziehen durch die „Tipografija“ d. d., Zagreb, Pretado-bičev trg 9.

5. Der „Große Brockhaus“. Band 18. In Ganzleinen M. 23.40. Verlag Brockhaus, Leipzig. Mit dem drittlezten Bande des Großen Brockhaus rundet sich das Kultur- und Weltbild, das er gibt, und immer weniger werden die Fälle, daß man sich nicht bei ihm Rat holen kann, weil die entsprechenden Bände noch nicht erschienen sind. Der „Große Brockhaus“ beschränkt sich nicht mehr darauf, das Gesamtwissen unserer Zeit in leicht verständlicher Form darzulegen, sondern er will den Benutzer dahin führen, die-

ses Wissen im täglichen Leben nutzbringend zu verwerten. Immer und überall ist Beziehung auf das tägliche Leben genommen. So erfolgt im „Großen Brockhaus“ in ganz neuartiger Weise eine wechselseitige Durchdringung von Wissen und Leben, die sich jeder zunutze macht, der sich daran gewöhnt hat, das Werk regelmäßig aufzuschlagen. Im Frühjahr 1935 wird das Werk vollständig vor uns stehen. Die 20 Bände werden über 200.000 Stichwörter enthalten, dazu etwa 42.000 Abbildungen, Karten und Pläne im Text auf etwa 2300 bunten und einfarbigen Tafelseiten auf bestem Kunstdruck- und Sonderpapier; ferner 150 meist doppelseitige bunte Hauptkarten und viele Hunderte von Nebenkarten mit 75 bunten Stadtplänen aus allen Teilen der Welt.

6. Sein zweites Leben. Liebesbriefe von Paul Keller. Gesammelt und geordnet von Gertrud Scupin. In Ganzleinen 4.50 M. B. Behr's Verlag, Berlin. Eine erschütternde Tragik liegt über dem Leben Paul Kellers, des bekannten Dichters. Dieses kindlich fromme Dichters Herz sprengt alle Konventionen, weil ihm der Sinn seines Lebens, die letzte Erfüllung einer Ehe ver sagt blieb: das Kind. Aus dieser Stellung zum Leben

entspringt der große Daseinskonflikt, an dem eine schwache Persönlichkeit zu Grunde gegangen wäre. Erst die Kenntnis dieser Briefe gibt ein lüdenloses Bild von Kellers Leben.

6. Wohin wandern unsere Söhne. Roman von Georg Ellert. Verlag „Universitas“, Berlin. In Pappe 3.50 M. Das alte Problem Eltern-Kind findet in Ellerts Roman neue Gestalt. Wer wirklich jung war, findet in diesem Buch seine Jugend wieder, und wer Vater und Mutter ist, findet sich selbst, seine eigenen Sorgen, aber auch die Sicherheit, daß Blut und Erbe meist besser führen als wir Menschen, es können. Ein Roman von erzieherischem Wert, welchen wir in die Hände vieler Eltern wünschen.

6. Mit Kind und Regel in der Arktis. Von Dr. Colin Roß. Mit 50 Abbildungen und einer Karte. Verlag Brockhaus, Leipzig. In Ganzleinen M. 4.60. Auf dem Eisbrecher „Nascopie“ fuhr Colin Roß in die Arktis, um einen der letzten „Erdteile“ kennen zu lernen, die er noch nicht bereist hat. Er nahm seine Frau und seinen 10jährigen Sohn auf diese gefährvolle Fahrt mit. Das vorliegende Werk ist das quälendste und auf jeder Zeile fesselnde Reisetagebuch der Familie Colin Roß. Der Verfasser plaudert in seiner bekannt reizvollen Art von kleinen persönlichen Dingen, Wirtschaft, Politik und Weltanschauung, von riesigen Eis-

sprechender Vorsichtsmaßregeln den breitesten Volksschichten anzuraten. Das lehrt vor allen Dingen die Sterblichkeitsziffer; und auch die Statistiken der Krankenhäuser machen es zur Pflicht, die Erkältungskrankheiten als das zu betrachten, was sie wirklich sind: Krankheiten, die schwere Folgen nach sich ziehen können und nicht oberflächlich behandelt werden dürfen. Wir müssen nicht vergessen, daß gerade die Erkältungskrankheiten jährlich Tausende von Opfern fordern und in vielen Fällen die Arbeitskraft und Lebensfreude der Menschen auf lange Zeit hinaus hemmen.

Die medizinische Wissenschaft weiß, weshalb sie einen so energischen Abwehrkampf gegen die Grippe führt. Dies geschieht bestimmt nur aus dem Grunde, weil sie sich dessen bewußt ist, daß die Grippe eine heimtückische Krankheit ist. Und auch die chemische Industrie, die immer neue Präparate zur Bekämpfung der Erkältungskrankheit auf den Markt bringt, tut dies schließlich ebenfalls nur im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit. Diese Tatsache sollen wir nicht verkennen; dann wissen wir auch, wie wir den Erkältungskrankheiten entgegenzutreten haben.

Als erste Vorsichtsmaßregel sei genannt: Meide in solchen kritischen Zeiten den Verkehr mit Menschen, von denen man sieht, daß sie krank sind! Vom ärztlichen Standpunkt aus betrachtet, bedeutet es eine große Rücksichtslosigkeit gegenüber den Mitmenschen, wenn Erkältungskranke nicht das Bett hüten, sondern ungestört weiterhin Umgang mit anderen Menschen pflegen. Das Annielen und Anhusten bergen große Gefahren, oft aber genügt auch schon das bloße Handschütteln oder Sprechen mit einem Erkältungskranken zur Ansteckung. Also nochmals: Gehe solchen Menschen aus dem Wege oder, wenn du selbst krank bist, nimm Rücksicht auf deine Mitmenschen und lege dich ins Bett. Damit erfüllst du eine Pflicht im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Vorbeugen besser ist, als sich in die Gefahr des Angesteckts oder Krankwerdens zu begeben. Die Wissenschaft hat viel getan, um diese Prophylaxe (Vorbeugung) erfolgreich durchzuführen zu können. Von Professor B i e r stammt bekanntlich die Anregung, jeden beginnenden Schnupfen mit einem Jodtropfen zu behandeln. Die Erfolge, die damit erzielt werden, sind unbestritten gut. Und gerade diese Tatsache hat der pharmazeutischen Industrie Veranlassung gegeben, jodhaltige Präparate in den Handel zu bringen.

Ein Mittel, das sich bisher ebenfalls immer bewährt hat und das jede Hausfrau kennt, ist das Schwitzen. Schwitzen ist, vom Standpunkt der Medizin aus betrachtet, immer heilsam. Wer schwer in Schweiß kommt, möge sich ein entsprechendes Mittel aus der Apotheke holen, wo es viele Präparate gibt, die ein schnelles Schwitzen bewirken. Jeder muß in seinem eigenen Interesse den Rat befolgen: Sei vorsichtig! Den Vorzicht ist besser als Nachsicht!

bergen, hübschen Estimofrauen, großen Eisbärenjägern und einsamen Polizeiposten. Colin Roß, der kluge Wanderer zwischen vielen Welten, hat hier mit meisterhafter Feder so etwas wie ein Bildnis der großen, grenzenlosen Arktis gemalt.

6. Junges Mädchen von übermorgen. Roman von Marianne v. Angerer. „Universitas“ Verlag, Berlin. In Pappe 3.50 M. In ihrem Roman, der besonders durch seinen frischen, natürlichen Stil fesselt, führt uns die Verfasserin im Rahmen einer bewegten Handlung den neuen Mädchentyp vor. „Das Mädchen“ von übermorgen ist durchaus weiblich eingestellt, ohne dabei weltfremd zu sein; in ihm verbindet sich Lebensstüchtigkeit, Ernsthaftigkeit u. Schlichtheit. Ein lebenswertes Buch, besonders als Weihnachtsgeschenk für heranwachsende Töchter geeignet.

6. Land unter dem Regenbogen. Roman von Werner v. d. Schulenburg, Verlag Bieweg, Braunschweig. In Ganzleinen 3.50 M. Ein tiefes, buntschillerndes Bild russischen Erlebens. Das Epos ist der heutigen Zeit entnommen und aus innerstem Erleben geboren. In meisterhafter Gestaltung erstehen vor uns der Typ der Menschen mit ihrer Kunst und der Geist des sonnenklarernden Landes südlich der Alpen. Das Buch weist hinein in das Mythos von Erde und Wasser; die geschliffene Sprache macht es zu einem besonderen Genuß.

Ja, es ist so!

Unliebsame Zeugen drohenden Alters, schwerer Krankheit oder seelischer Erschütterungen sind das Grauerwerden des Haares. Das bewährte Haarstärkungsmittel **Entrupol** führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe zu, so daß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die frühere Farbe wieder erhalten, daher Fehlerfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden. Völlig unschädlich.

Prospekte gratis. Originalflasche mit Postzusendung Din 100.—. Apotheke Bayer, Wien, L. Wollzeile. Postversand für Jugoslawien: „Kemos“, Subotica. 12916

KARBID
für Wiederverkäufer!
bei
Fa Andraschitz
Maribor

Aus aller Welt

Ein Roman ohne Ende.

In der kleinen französischen Zeitung „Mon siecle“, die in Rennes erscheint, wird den Lesern seit knapp sechs Jahren täglich ein Roman in Fortsetzungen vorgelesen, der das Werk eines dortigen Geschichtsforschers ist. Bis jetzt haben die armen Leser 1887 Fortsetzungen über sich ergehen lassen müssen, und bei dem Eifer des romanschreibenden Historikers ist ein Ende seiner Produktion noch garnicht abzusehen. Kein Mensch aus der ganzen Umgebung kennt noch den Anfang des Romans, aber man liest ihn eben, denn man hat Zeit. Man wüßte auch garnicht, was sonst auf der bewußten Zeitungsseite eigentlich stehen sollte.

Derwische feiern Mohammeds Geburtstag.

Am Geburtstage des großen Propheten Mohammed begibt sich der jeweilige Scheich der Sadi-Derwische zur Moschee Hassaneln in Kairo, nachdem er die Nacht zuvor mit Gebeten und dem Lesen einiger Abschnitte des Koran zugebracht hat. Nach dem Mittagsgebet und der Predigt reitet er nach dem Hause, wo das Oberhaupt aller Derwische in

Ägypten wohnt. Zahlreiche Sadi-Derwische aus den verschiedenen Bezirken der Hauptstadt Kairo schließen sich auf dem Wege von der Moschee dem Zuge an; die zu jedem Bezirk gehörenden Derwische tragen eine Fahne. Der Scheich, gewöhnlich ein älterer, graubärtiger Mann, trägt ein weißes Gewand, eine weiße Mütze und einen dunkel-olivfarbenen Turban. Der Zug macht weite von der Wohnung des Oberhauptes der Derwische Halt. Hier liegen platt auf der staubigen Straße mehrere Derwische und Frommgläubige dicht nebeneinander. Das Gesicht und den Oberkörper haben sie zu Boden gesenkt, die Beine ausgestreckt und die Arme um den Kopf, um die Stirn, geschlungen. Unablässig murmeln sie: „Allah! Allah! Allah!“ Ungefähr ein Dutzend Derwische laufen nun über den Rücken ihrer liegenden Ordensbrüder und schlagen halbmondförmige Trommeln. Nun nähert sich der Scheich. Sein unbeschlagenes Pferd wird von den Männern angetrieben und tritt über die Rücken der im Staub Liegenden. Die Zuschauer erheben ein langgetöntes Geschrei „Allah-la-la-la!“ Sobald das Pferd mit dem Scheich über die Knien weg ist, erheben sie sich und springen dem Zuge nach. Selten ist nur ein einziger von ihnen verfehlt!

Schreibtsch, Stehpult, Kanzleikasten zu verkaufen. Polanec Ivan, Slomškov trg 16-I. 13273

1 Pendeluhr, Kolster-Radio, Wintermantel, schwarz, für großen Herrn zu verkaufen. Pobreška 6, Tür 3. 13291

Verschiedenes

20.000 Dinar Anleihe gesucht auf ein Grundstück im Werte von 400.000 Dinar. Unter „Stadttinnern“ an die Verw. 13260

Für Nikolo-Bescherungen

empfeilt sich für auserlesene Schokolade, Bonbone und andere Spezialitäten. Toni Ošlag, Delikatessengeschäft, Maribor, GLAVNI TRG 17. 13258

Vergebe Jahreskredite aller Art. Zuschriften unter „Diskretion“ an die Verw. Rückporto beilegen. 13259

In der „Graska klet“ heute Scampirisotto und Scampi gebacken. 13290

Zukaufen gesucht

Kaufe Zentrifuge mit Hand- oder gemischtem Antrieb. Durchmesser der Innentrommel ca. 400 mm. Anträge unter 39042 an Publicitas, Zagreb. 13272

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Luna Spielwaren

Puppen, gekleidet unzerbrechlich, per Stück von 5 Dinar aufwärts. Kinderwesten in reiner Schafwolle von 19 Din aufwärts. Damenwesten, Herrenwesten zu billigsten Preisen in großer Auswahl. 13234

Offene Stellen

Jungen Beamten oder Praktikanten sucht eine Bank. Offerte unter „Banka“ an die Verw. 13282

Aufgenommen wird Friseurgehilfin als Aushilfe, perfekt im Ondulieren und Wasserwellen. Unter „Tüchtige“ an die Verw. 13283

Verrechnende Kellnerin oder Pächter für Landwirtschaus, auf gutem Posten gesucht. — Adr. Verw. 13046

Friseurin, erstklassig in Dauerwellen, Wasserwellen, Ondulieren und Maniküren, sofort gesucht. 400 Dinar, Kost Wohnung, Wäsche. Offerte mit Bild Peter Spinner, Zemun, Kralja Petra 20. 13243

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Realitäten

Verkaufe kleines, gebautes Haus, Zimmer und Küche, mit 600 Quadratmeter Grund, an der Hauptstraße. Anzufragen: Mlinska ul. 13. 13261

Gutgehendes Gasthaus am Lande, vollständig eingerichtet, auf erstklassigem Posten, mit schönem Besitz, billig zu verkaufen. Adr. Verw. 13045

Zu vermieten

Sehr schönes, großes, möbl. Zimmer (rein, ruhig sonnig, zentral, nahe Bahn, Park) für feinen Mieter. Cankarjeva 14, Hochparterre, Tür 1. 13263

Schöne Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Zubehör, ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen Krčevina, Aleksandrova 14, in d. Trafik. 13274

Gutgehendes Spezereigeschäft mit Wohnung günstig abzugeben. Adr. Verw. 13264

Villenzimmer mit Balkon, nahe Bahnhof, zu vermieten. Aškerčeva 23, Part. 13262

Reines, möbl. Zimmer, event. mit Verpflegung, sofort zu vergeben. Koroška cesta 41-I. 13266

Schön möbl. Zimmer, separ. Eingang, zu vermieten. Gregorčičeva 23, Primus. 13265

Möbl. Zimmer bei alleinstehen der Frau zu vermieten. Dušanova ul. 2. 13269

Möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt sofort zu vergeben. Vojašniška 16. 13267

Ein oder zwei Fräuleins, welche tagsüber beschäftigt sind, nehme auf Wohnung, event. mit ganzer Verpflegung. Gosposka 58-I, rechts. 13281

Vermiete billig Zimmer mit separ. Eingang event. mit ganzer Verpflegung. Adr. Verw. 13280

Möbl. Zimmer neben der Magdalenenkirche zu vermieten. Adr. Verw. 13279

Zimmer und Küche wegen Versetzung sofort zu vermieten. Adr. Verw. 13278

Möbl. Zimmer zu vermieten. Mlinska ul. 18-I, rechts. 13277

Besserer, solider Herr wird aufgenommen auf gute bürgerliche Kost und reine Wohnung in der Nähe des Bahnhofs. Adr. Verw. 13276

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Cankarjeva ulica 1-II, rechts. 13275

Separ., schönes Zimmer samt ganzer Verpflegung, Klavierbenützung, zu vermieten. Vodnikov trg 5-I. 13285

Bei alleinstehender Person wird Pensionist mit ganzer Verpflegung aufgenommen. — Adr. Verw. 13286

Möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Sodna ul. 25-III, Tür 10. 13284

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Ruška c. 29. 13287

Wohnung mit 2 Zimmer und Wohnküche, Badezimmer u. sonstigem Zubehör im Zentrum gelegen, mit 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen: Baukanzlei, Vrtna ulica 12. 13019

Schöne Zweizimmerwohnung an solide Partei zu vermieten. Neubau, Vrtna ulica 16, angrenzend. Rapidsportplatz. 13179

VON QUALITÄT UND LEISTUNG

WIPPLINGER
MARIBOR JURČIČEVA 6

Zu verkaufen

Wirtschaftsäpfel von kg aufwärts 1 Dinar per kg. Koptarjeva 12. 13238

Für Zimmerheizung Stanovskoer Stückkohle, geruchlos, schlackenfrei billig jede Menge ins Haus gestellt. Kopaljska ul. 20. 13239

20 verschiedene Petroleumlampen und einige Bilder zu verkaufen. Nur am 1. und 2. Dezember. Schloß Neukloster, Sv. Peter v Savinjski dolini, pri Celju. 13059

Heute Mittwoch, 20 Uhr, Zadrúžna gospodarska banka
Dr. Giannoni! 13293
Eine Donaufahrt ins rumänische Banat und Siebenbürgen

Suche gute Vertretungen für Beograd,

eventuell Serbien und Vojvodina, in elektrotechnischer Maschinen- und Eisenwarenbranche. Bin sehr gut eingeführt, habe beste Verbindungen in der Geschäftswelt und Staatsämtern, arbeite seit 1897, bin seit 1903 protokolliert. Offerte unter »Diplomierter Ingenieur 295« an »Propaganda« a. d. predje Jug. Rudolf Mosse a. d., Beograd, Postfach 409. 13271



Puppenwagen, Sport mit Gummiräder von 90 Din aufwärts.
Exportna hiša, Luna
Gedenket der Antituberkulosenliga!

Dieser neue Puder haftet 9 Stunden



MACHEN SIE DIESEN VERSUCH

Welche Erleichterung, sich nicht ständig pudern zu müssen, ein Anblick, den jeder Mann hasst.

Trotzdem habe ich nie eine glänzende Nase und bin immer sicher, dass mein Teint den ganzen Tag lang seinen frischen, zarten, sammetartig matten Schimmer behält. Legen Sie einfach morgens den Tokalon Schaumereme-Puder auf. Ich nenne ihn den »9 Stunden-Puder«, weil er länger haftet als jeder andere Puder, den ich je gebrauchte. Die Transpiration dringt nicht durch den Puder, seine Wirkung wird weder durch Wind noch durch Regen beeinträchtigt, er stärkt die Haut und beseitigt erweiterte Poren. Eine neue Freude ist Ihnen vorbehalten, wenn Sie diesen 9 Stunden-Versuch selbst machen.

TRBOVELJSKI PREM OG
Trifaller Glanzkohle!
Lager und Verkaufsstelle
Fa Andraschitz
Maribor
Vodnikov trg 12/44

BILLIGER
Eier-Verkauf
Prima Eier täglich von 8-11 Uhr. Cvetlična ul. 20, And. SUPPANZ. 13289

Die Wechselzeit der jungen Mädchen ist zwischen 12 und 17 Jahren.

Das ist die Zeit, wo jedes Mädchen kräftiges und gesundes Blut, starke und gesunde Nerven und einen gesunden Appetit haben muss. Das verleiht »Energim« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. »Energim« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.— (Reg. S. Br 4787-32.) 6688

Truthühner „Nitrofoskal“
Herbstdünger!
Dünget die Weingärten!
Niederlage:
Fa Andraschitz
Maribor

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Traurigen Herzens teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser geliebter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Roman Wigele
Privatbeamter
auf tragische Weise im Alter von 33 Jahren verschieden ist. Den teuren Verbliebenen überführen wir am Donnerstag, den 29. November um 10 Uhr vormittags von seinem Heime auf den Friedhof in Majšperk um ihm dort zur letzten Ruhe zu bestatten. Die hl. Seelenmesse findet gleichzeitig in der Pfarrkirche zu Majšperk statt.
Majšperk - Maribor, 28. November.
Die trauernd hinterbliebene Frau mit zwei Kindern, Eltern, Brüder, Schwestern und alle übrigen Verwandten. 13292